MITTAGSSTUNDE Zurück im Dorf **LIEBE, D-MARK UND TOD** Von der Arabeske zum Rap **THREE THOUSAND YEARS OF LONGING** Erzähl-Geist **PETER VON KANT** Erotisch aufgeladen **UNSERE HERZE, EIN KLANG** Chor-Magic **DIE KÜCHENBRIGADE** Feel-Good-Realismus **ALLE REDEN ÜBERS WETTER** Bildungsaufsteigerin **DAS GLÜCKSRAD** Zarte Gespräche **ATLANTIDE** Venedig im Geschwindigkeitsrausch **HIVE** Aivar-Kollektiv **MOONAGE DAYDREAM** Stil-Ikone Bowie **DANCING PINA** Zwei Re-Inszenierungen **MUTTER** Die Frau ist gebügelt **DA KOMMT NOCH WAS** Liebe mit Machtgefälle **FREIBAD** Zwischen Wassereis und Aggression **REX GILDO – DER LETZTE TANZ** Doppelbild

MAGAZIN FÜR UNABHÄNGIGES KINO

21 SEPTEMBER 2022

INDIEKINO MAG

MITTAGSSTUNDE – START AM 22.09.2022

RAPID EYE MOVIES PRÄSENTIERT

EIN MUSIKFILM AUF DEUTSCH UND TÜRKISCH

Berlinale
Panorama Publikums-Preis 2022

"Dieser Film ist ein Geschenk. Großartig!"
Intellectures.de

Ab 29.9. im Kino

Ein Film von CEM KAYA

LIEBE D-MARK UND TOD

AŞK MARK VE ÖLÜM

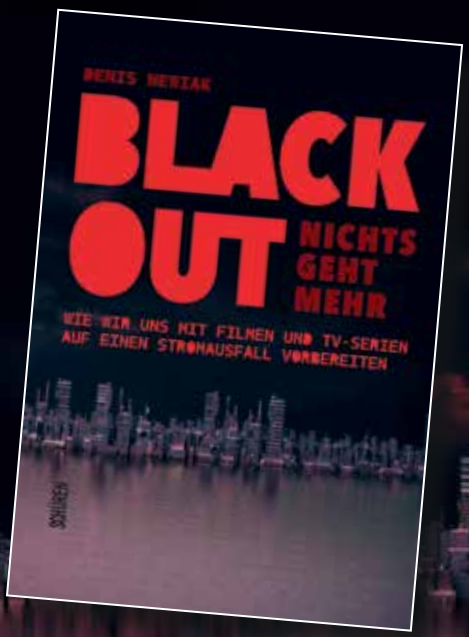
www.liebedmarkundtod.de
www.rapideyemovies.de

FILMFRUST · FILM FIVE · RAPID EYE MOVIES · Farbkult · tonpunktstudio · Pelikan Müzik · Deutscher Filmförderfonds der BKM · FFA · Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien · Film und Medien Stiftung NRW · german films · WDR · rbb · arte

EDITORIAL

In der Verfilmung von Dörte Hansens MITTAGSSTUNDE kehrt Ingwer Feddersen, gespielt in einer oscarreifen Performance von Charly Hübner, in den Landgasthof seiner Großeltern zurück, um diese zu pflegen – mindestens mal sein Sabbatjahr lang. Der Film erzählt, wie Ingwer seine widersprüchlichen Gefühle sortiert, und von der Veränderung dörflichen Lebens in den letzten 50 Jahren. Im Interview haben wir mit Lars Jessen über seine Adaption gesprochen. Ein völlig anderes Deutschlandbild zeichnet LIEBE, D-MARK UND TOD von Cem Kaya. Anhand türkisch-deutscher Musik - von den Heimweh-Balladen der ersten Gastarbeitergeneration bis hin zum Rap von heute – verfolgt der Film die Geschichte der (türkischen) Zuwanderung aus der Perspektive der Zugewanderten selbst. Überhaupt ist viel Musik im September: In UNSERE HERZEN, EIN KLANG begleiten Simone Dobmeier und Torsten Striegnitz drei Chorleitende bei ihrer Arbeit und durch die Pandemie, LA CLAVE ist dem wichtigsten Rhythmuselement der kubanischen Musik auf der Spur, DANCING PINA dokumentiert zwei Re-Inszenierungen von Pina Bausch-Choreografien und in REX GILDO – DER LETZTE TANZ rekonstruiert Rosa von Praunheim in Spiel- und Dokumentarszenen das doppelte Leben des für seine Fans immer noch „größten deutschen Schlagerstars“. Und für MOONAGE DAYDREAM hat Brett Morgan (KURT COBAIN: LIFE OF HECK) aus dem zum Teil bisher unzugänglichen Archivmaterial des David Bowie-Nachlasses einen zweieinhalbstündigen David-Bowie-Rausch montiert.

Viel Spaß beim Lesen und viel Spaß im Kino
Eure INDIEKINO Redaktion



Tote Telefon- und Wasserleitungen, Chaos in Krankenhäusern und Supermärkten, drohende Kernschmelzen: Seit Jahren warnen Experten vor der Gefahr eines flächendeckenden Stromausfalls – eines Blackouts.
Denis Newiak sucht in Filmen (I am Legend; World War Z; Blade Runner u.v.m.) und Serien (The Simpsons; The Walking Dead u.v.m.) auf Antworten, wie wir uns für die Folgen eines Blackouts wappnen können.

Denis Newiak
Blackout – nichts geht mehr
Wie wir uns mit Filmen und TV-Serien auf einen Stromausfall vorbereiten können
234 S. | Pb. | einige tw. farb Abb.
25,00 € | ISBN 978-3-7410-0406-3

Das Kino kann helfen!

www.schueren-verlag.de SCHÜREN

06 MAGAZIN

10 „MACHT EUREN LADEN WIEDER AUF, MACHT EURE KNEIPE WIEDER AUF!" INTERVIEW MIT LARS JESSEN ÜBER MITTAGSSTUNDE

16 VON DER ARABESKE ZUM RAP LIEBE, D-MARK UND TOD – AŞK, MARK VE ÖLÜM

24 VENEDIG IM GESCHWINDIGKEITS-RAUSCH ATLANTIDE

40 KINOHIGHLIGHTS

42 „ICH FREUE MICH IMMER, WENN ICH DUSCHEN KANN" INTERVIEW MIT GEORGE MILLER ÜBER THREE THOUSAND YEARS OF LONGING

44 KINOS, IMPRESSUM, ABONNEMENT

46 NACHBILD

NEU IM SEPTEMBER

30 Alice Schwarzer
20 Alle reden übers Wetter
24 Atlantide
37 Der Bauer und der Bobo
32 La Clave
27 Da kommt noch was
37 Dancing Pina
39 Don't Worry Darling
22 Europa Passage
22 Fado - Die Stimmen von Lissabon
38 Fitzcarraldo (WA)
26 Freibad
21 Das Glücksrad
28 Hive
39 Indemnity
23 Into the Ice
22 Die jungen Kadyas
31 Komm mit mir in das Cinema – Die Gregors
20 Die Küchenbrigade
26 Das Leben ein Tanz
36 L'État et moi
16 Liebe, D-Mark und Tod
22 Mariupolis 2
10 Mittagsstunde
34 Moonage Daydream
38 Museum of the Revolution
32 Mutter
18 Peter von Kant
36 Rex Gildo - der letzte Tanz
30 Soll ich dich einem Sommertag vergleichen
29 Three Thousand Years of Longing
38 Ticket ins Paradies
19 Unsere Herzen, ein Klang
23 Verabredung mit einem Dichter – Michael Krüger
28 Wir könnten genauso gut tot sein
18 Die Zeit, die wir teilen

STARTS DER WOCHE

31.8.

18 Die Zeit, die wir teilen

1.9.

38 Fitzcarraldo (WA)
26 Freibad
21 Das Glücksrad
39 Indemnity
31 Komm mit mir in das Cinema – Die Gregors
36 L'État et moi
22 Mariupolis 2
38 Museum of the Revolution
29 Three Thousand Years of Longing

8.9.

24 Atlantide
22 Fado – Die Stimmen von Lissabon
28 Hive
22 Die jungen Kadyas
26 Das Leben ein Tanz

15.9.

30 Alice Schwarzer
20 Alle reden übers Wetter
32 La Clave
37 Dancing Pina
22 Europa Passage
23 Into the Ice
20 Die Küchenbrigade
34 Moonage Daydream
38 Ticket ins Paradies

22.9.

39 Don't Worry Darling
10 Mittagsstunde
18 Peter von Kant
19 Unsere Herzen, ein Klang
23 Verabredung mit einem Dichter – Michael Krüger

29.9.

37 Der Bauer und der Bobo
27 Da kommt noch was
16 Liebe, D-Mark und Tod
32 Mutter
36 Rex Gildo - der letzte Tanz
30 Soll ich dich einem Sommertag vergleichen
28 Wir könnten genauso gut tot sein

GÖRLIWOOD®
certified

Du willst zum Film?

Wenn Du spannende Locations für den Dreh kreativer Musikvideos, Werbeclips und eigener Filme suchst oder das Filmhandwerk lernen willst, dann komm nach Görliwood, in die Filmstadt an der Neiße. Starte Deine Karriere mit einem Kurs an der Sächsischen Filmakademie! Dich erwarten Traumkulissen, filmfreundlicher Service, hochkarätige Dozenten und Wohnzimmerwohlfühlatmosphäre. Lebe Deinen Traum und verwirkliche Dein Projekt in Görlitz!

Filmbüro GÖRLITZ

sfa Sächsische Filmakademie

Lokale Service Datenbank

Sächsische Filmakademie

Willkommen in Görliwood!

Kontakt: Filmbüro Görlitz, Telefon: 03581 475730
filmbuero@europastadt-goerlitz.de, **goerlitz.de/goerliwood**

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage eines Beschlusses des Sächsischen Landtags.

Triangle of Sadness

FILMFEST HAMBURG

Vom 29.9.-8.10 findet das Filmfest Hamburg statt. Eröffnungsfilm ist Hans-Christian Schmids WIR SIND DANN WOHL DIE ANGEHÖRIGEN, die Verfilmung des gleichnamigen Romans von Johann Scheerer, der aus der eigenen Perspektive als 13-Jähriger die Entführung seines Vaters Jan Philipp Reemtsma beschreibt. Ebenfalls auf dem Programm steht der diesjährige Cannes-Gewinner, Ruben Östlunds TRIANGLE OF SADNESS.
Das Filmfest Hamburg zeigt nationale und internationale Spiel- und Dokumentarfilme als Welturaufführung, Europapremiere oder deutsche Erstaufführung. Es gibt neun Sektionen: für deutsches, asiatisches, nordamerikanisches, französisches, spanisch- und portugiesisch-sprachiges Kino, für „Filme aus aller Welt", für politisches Kino und für Kino aus Hamburg. Dazu kommt noch das Michel Kinder- und Jugendfilmfest. Das Programm ist üppig. filmfesthamburg.de

RANDFILM FESTIVAL KASSEL

Das Randfilmfest #9 wird vom 15.-18.9. erneut in den Bali-Kinos und im Film-Shop in Kassel stattfinden. Unter dem Motto „...und Blumen für die Sünder" will das Festival erforschen, was man unter „Sünde" im Film versteht und wie „Sünden" dort ihre Funktionen erfüllen. Es gibt einen Randfilm-Wettbewerb, mit unter anderem THE MEDIUM, dem neuen Film von Banjong Pisanthanakun, der mit SHUTTER (2004) einen der beeindruckendsten modernen Horrorfilme der letzten Jahrzehnte gedreht hat, und AFTER BLUE, dem neuen Film von Bertrand Mandico (THE WILD BOYS), der auf einem Frauenplaneten spielt, auf dem jemand eine rachsüchtige Wesenheit namens Kate Bush ausgräbt. Es gibt Alejandro Jodorowskys Klassiker FANDO Y LIS (1968), eine surreale Suche nach einer mythischen Stadt. Es gibt eine Werkschau des Porno- und Fetischfilmers Fred Halsted. Außerdem: Ein Rahmenprogramm mit Panels und Konzerten. Unser Favorit wäre die Berliner Band Mutter in der Kasseler Kneipe Mutter. randfilmfest.de

Fando y Lis

AUSTELLUNG UND RETROSPEKTIVE: WERNER HERZOG

Am 5.9. wird der Filmemacher Werner Herzog 80 Jahre alt. Das Filmmuseum der Deutschen Kinemathek widmet sich in einer Ausstellung (25.8.22.–27.3.23) dem umfangreichen Werk des Spiel- und Dokumentarfilmers, aber auch dem Medienphänomen Herzog – der auf Social Media ungemein aktiv ist und es sogar zu einem Gastauftritt bei den Simpsons gebracht hat. Auf dem Audioguide erläutert Herzog selbst mit seiner unverwechselbaren Stimme die Exponate. Begleitend zeigt die Kinemathek ab dem 25.8. eine Retrospektive. deutsche-kinemathek.de

BEST OF CINEMA: HIGHLANDER

Immer am ersten Dienstag des Monats zeigen zahlreiche Kinos in Deutschland einen Film aus der Reihe „Best of Cinema“: restaurierte Wiederveröffentlichungen von Kinoklassikern und Kassenschlagern vor allem der 80er und 90er Jahre. Am 6.9. ist HIGHLANDER an der Reihe, das Fantasy-Märchen um einen unsterblichen Schwertkämpfer (Christopher Lambert) und seinen barbarischen Rivalen.

Sankofa

AFRIKA FILM FESTIVAL KÖLN

Das Motto des dreißigjährigen Jubiläums des Afrika Filmfestival Köln lautet „Afrikanische Zukunftsvisionen“. Das Motto begreift das Festival im Sinne des westafrikanischen Sankofa-Prinzips: als Rückblick in die Vergangenheit, um vorwärts zu kommen. Das dazugehörige Bild zeigt einen voranschreitenden Vogel, der den Kopf nach hinten dreht. So zeigt das Festival in diesem Jahr vom 15.–25.9. visionäre Filme aus den dreißig Jahren seines Bestehens. Das Festivalprogramm umfasst 168 Seiten und ist quasi eine Festschrift zu Geschichte und Gegenwart des afrikanischen Kinos, und das herausragende Programm ist tatsächlich eine Art Einführung in die afrikanische Filmgeschichte. Wir würden mit dem epischen Meisterwerk SANKOFA (1993) von Heile Gerima anfangen, in dem das Schwarze amerikanische Fashionmodel Mona von einem Fotoshooting an der Küste Ghanas in das Leben der versklavten Shola transportiert wird. Auf Initiative von Ava Du Vernays ARRAY-Kollektiv wurde der Film in 4k restauriert, wird aber dennoch nicht oder nur kurz im Kino zu sehen sein, danach nur noch auf Netflix. afrikafilmfestivalkoeln.de

The Black Guelph

INTERNATIONALES FILMFEST OLDENBURG

Vom 14.-18.9. holt das Filmfest Oldenburg, das in der internationalen Filmpresse auch schon mal als „Sundance Deutschlands“ bezeichnet wird, wieder internationale Independentfilme in die Kinos Casablanca, cine-k, ins theater hof/19 und in die Justizvollzugsanstalt Oldenburg. Erste Titel stehen schon fest und verheißen Gutes, so wird Park Chan-Wooks DECISION TO LEAVE hier seine Deutschlandpremiere erleben. Die Neo-Noir-Krimi-Romanze folgt einem jungen Detektiv, der den Tod eines Mannes in den Bergen untersucht und sich in dessen Witwe – die Hauptverdächtige – verliebt. In ZOO LOCKDOWN, ebenfalls eine Deutschlandpremiere, nimmt der österreichische Filmemacher Andreas Horvath den Lockdown im vergangenen Jahr zum Anlass, die Tiere im Salzburger Zoo zu beobachten. Als Weltpremiere ist John Connors THE BLACK GUELPH zu sehen, in dem der irische Regisseur, der der Minderheit der Traveller angehört, von einem jungen Mann zwischen Drogensucht und Familienverpflichtungen erzählt. filmfest-oldenburg.de

LITFILMS MÜNSTER

Das LITFILMS Literatur Film Festival Münster findet vom 10.–25.9. statt und präsentiert in vier Sektionen Filme mit einem Bezug zur Literatur. Im Spielfilmwettbewerb sind das vor allem Literaturverfilmungen, wobei mit FALCON LAKE auch die Verfilmung einer Graphic Novel („Une Soeur“ von Bastian Vives) dabei ist. Im Dokumentarfilmprogramm sind zahlreiche Porträts von Autor*innen, darunter Truman Capote, Elfriede Jelinek, Amos Oz und Tennessee Williams zu sehen. Einen ganz anderen Zugang hat MUTZENBACHER. Mit einem Zeitungsaufruf lud Ruth Beckermann Männer zu einem Casting für einen Film ein, der den pornografischen Roman „Josefine Mutzenbacher“ zur Grundlage hat. Der Film konfrontiert in einer ehemaligen Sargfabrik in Wien hundert Leser mit Auszügen aus dem Werk. Eine Reihe mit indischen Literaturverfilmungen und eine mit Verfilmungen von Stephen King vervollständigen das Programm. litfilms.de

Falcon Lake

EVENT KINOPREMIERE

Ulrich und Erika Gregor waren maßgeblich an der Gründung der „Freunde der deutschen Kinemathek“ und des Berliner Kinos „Arsenal“, dem ersten kommunalen Programmkino Deutschlands, beteiligt und lieferten wichtige Anstöße zur in den siebziger Jahren aus Filmclubs wachsenden Programmkino- und Komm(unal)Kino-Bewegung. 1970 initiierten sie das „Forum des jungen Films“. Zur Premiere des Films KOMM MIT MIR IN DAS CINEMA – DIE GREGORS gibt es am 31.8. um 19 Uhr ein deutschlandweites Event mit einer Live-Übertragung aus dem Arsenal-Kino, in dem Gregors zu Gast sein werden. Als teilnehmende Kinos standen bis Redaktionsschluss fest: Das Il Kino in Berlin, das Universum in Braunschweig, das Kino im Künstlerhaus und das Kino im Sprengel in Hannover, die Kinemathek in Karlsruhe, das Kino in der Pumpe in Kiel, die Kammer-Lichtspiele in Kleinmachnow, das Filmhaus in Köln, das Monopol in München, das Cinema in Münster, das Latücht Kino in Neubrandenburg, das Cine K in Oldenburg, das KoKi in Pforzheim, die Filmgalerie in Regensburg. realfictionfilme.de

INDIEKINO CLUB: ASIA NOIR

Im September beginnt im Indiekino Club nun endlich unsere Reihe mit asiatischen Noir-Filmen. Schon die US-Noir-Filme der dreißiger und vierziger Jahre verbanden düstere Krimihandlungen, mit schonungslosen Beschreibungen der gesellschaftlichen Wirklichkeit und einer vom deutschen Expressionismus beeinflussten Bildsprache. Der erste Film in der „Asia Noir"-Reihe ist DER SEE DER WILDEN GÄNSE (China, 2019) von Diao Yinan, der für FEUERWERK AM HELLICHTEN TAGE 2013 den Golden Bären gewann. Hauptfigur ist ein Verlorener, der sich eigentlich nur der Polizei stellen will, eigentliche Heldin ist die „Badeschönheit" Liu Aiai. DER SEE DER WILDEN GÄNSE ist wild, hässlich und brutal, aber zugleich wunderschön und melancholisch. Bis Jahresende folgen: BRANDED TO KILL, NINA WU, und SUNRISE. indiekino-club.de

DAS KINOFEST

Nach dem Vorbild Frankreichs, wo „La fête du cinéma" seit 36 Jahren sehr erfolgreich Millionen Menschen ins Kino zieht, veranstaltet die deutsche Kinobranche in diesem Jahr zum ersten Mal „Das Kinofest". Am Wochenende 10.+11.9. laden Kinos und Filmverleihe mit Schnupperpreisen und Specials zum Kino-(Wieder) Entdecken ein. In allen teilnehmenden Kinos kostet der Eintritt nur 5 Euro. Darüber hinaus zeigen viele Häuser Vorpremieren kommender Filme und haben Gäste eingeladen.

VERLOSUNG I: COME ON, COME ON

Gerade ist der Mike Figgis' liebenswerter Film COME ON, COME ON über den Radiojournalisten Johnny (Joaquin Phoenix), der sich um seinen neunjährigen Neffen kümmern muss, als DVD und BluRay erschienen. Wir verlosen zwei Exemplare. Schreibt uns bei Interesse bis zum 15.9. eine Email an info@indiekino.de, Betreff: Come On, Come On

VERLOSUNG II: STIMMÜBUNGEN & KINOTICKETS

Im Dokumentarfilm UNSERE HERZEN, EIN KLANG sieht man unter anderem, wie Stimmtrainerin Judith Kamphues, mit einem Chor zum Aufwärmen Lockerungs- und Stimmübungen macht. In kürzester Zeit wirken alle gelöster, mutiger und glücklicher. Zum Start am 22.9. verlosen wir 1 x 2 Kinotickets und dazu zwei Mal die Box „Mach mal: Stimmtraining für Alle" mit 45 Übungskarten von Kamphues. Schreibt uns bei Interesse bis zum 15.9. eine Email an info@indiekino.de, Betreff: Unsere Herzen, ein Klang

„MACHT EUREN LADEN WIEDER AUF,

Interview mit Lars Jessen über MITTAGSSTUNDE

Nicht immer, aber oft spielen Lars Jessens Film- und Fernsehfilme in Norddeutschland und fangen die trockene Tonalität, die Weite und den Humor ein, ohne in Nostalgie zu verfallen. Seinen ersten Kino-Langfilm, AM TAG ALS BOBBY EWING STARB (2005), drehte Jessen über die eigene Kindheit in einer Landkommune in Dithmarschen, es folgten die DER SCHIMMELREITER (2008) über einen Lebensmittelkontrolleur in Dithmarschen und Hamburg und die Verfilmung des autobiografischen Coming-of-Age Romans DORFPUNKS (2009) von Rocko Schamoni und das Hamburger Mockumentary-Projekt über die fiktiven Techno-Pioniere FRAKTUS (2012). Jetzt hat Jessen MITTAGSTUNDE von Dörte Hansen verfilmt, mit dem langjährigen Kollegen Charly Hübner in der Hauptrolle des Ingwer Feddersen. Hendrike Bake hat sich mit Lars Jessen über MITTAGSSTUNDE unterhalten.

INDIEKINO: Wie sind Sie denn an den Stoff von Mittagsstunde gekommen? Haben Sie den Roman gefunden oder hat er sie gefunden?

Lars Jessen: Vielleicht so etwas in der Mitte? Ich habe vor neun Jahren für die ARD im Rahmen der Reihe „16 x Deutschland“ - jedes Bundesland in einem Film von 15 Minuten - einen Kurzfilm über ein Thema gemacht, das mich damals schon sehr bewegt hat, nämlich das Aussterben von Landgasthöfen. Barbara Denz, die Redakteurin vom NDR schrieb mir dann: „Du musst jetzt alles stehen und liegen lassen und diesen Roman lesen, denn den musst du verfilmen.“ Sie hatte mit allem Recht. Ich habe das Buch in einem Rutsch durchgelesen und sie direkt angerufen und gesagt: „Vielen Dank! Und jetzt mach ich mich auf die Reise, um die Rechte zu bekommen.“

MACHT EURE KNEIPE WIEDER AUF!"

Der Roman arbeitet mit poetischen Beschreibungen, mit Innensichten und mit kaleidoskopartigen Stücken von Erzählungen. Wie baut man das zu einem Film um, der ja ganz anders funktioniert?

Das war eben das Versprechen, das die Romanautorin und ich uns, oder ich ihr gegeben habe, dass ich dafür eine Übersetzung im Filmischen finde. Die eine Kunstform in die andere zu übersetzen, geht ja nicht einfach nur eins zu eins. Ich habe die Arbeit am Drehbuch dann so gestaltet, dass ich nur noch eine persönliche innere Haltung zu dem Roman hatte und gar nicht mehr wusste, wann was geschrieben war, wer wann wie aufeinandertrifft, oder wie die Struktur war. Wir haben natürlich versucht, ein bisschen stärker über eine Hauptfigur zu erzählen. Aber am Ende ging es viel mehr darum, zu schauen, was man sieht, wenn man die Augen zumacht. Und dann sieht man diese Momente des Romans. Uns war wichtig: eine große Genauigkeit und Sorgfalt in der Auswahl der Motive, der Kostüme und am Ende natürlich auch in der Arbeit mit den Schauspielerinnen und Schauspielern. Dass dort auch nie ein Gramm Fett zu viel gespielt wird, sondern dass man die Reise mitgehen kann, ohne dass man so durchgeführt wird. Das war das Schwierigste an der Filmdramaturgie, bei der man hier eben keinen klassischen Helden und keine klassische Heldenreise hat. Sicherlich hat einen großen Anteil daran auch der Hauptdarsteller Charly Hübner, der diese Innenwelten mit wenig so nach außen tragen kann, dass man trotzdem genau weiß, was die Person empfindet. Es ist natürlich wie immer beim Film: Teamwork.

War von Anfang an klar, dass es Charly Hübner sein muss? Nachdem ich den Film gesehen habe, kann ich mir niemand anders vorstellen.

Mir fiel auch niemand ein, der das so gut können könnte, es ist ja eigentlich die höchste Form des Schauspiels, was da verlangt wird. Deswegen war ich mir sicher, dass er es als einer der wenigen aus unserem Land können würde. Frau Hansen hat das ja erst überhaupt natürlich gar nicht gesehen, weil sie einen dünnen, spiddeligen, schüchternen Ingwer geschrieben hatte. Sie war der Meinung, Hübner hat so eine Präsenz, der ballert alles weg. Aber ich kannte ihn ja schon gut aus vielen anderen Arbeiten, die wir in den letzten 20 Jahren zusammen gemacht haben, und wusste, dass er auch ganz klein sein kann und sozusagen im Augenwinkel spielen kann und gar nicht die große Geste braucht. Wir haben uns dann getroffen, und sie hat ihn kennengelernt. Und ich glaube, jetzt geht es ihr auch ein bisschen so, dass sie die Figur des Ingwer gar nicht mehr von Charly Hübner trennen kann.

Wie sehr war Dörte Hansen involviert? War sie auch beim Dreh dabei oder vor allem bei den Vorbereitungen?

Sie war eigentlich in alles involviert. Die Arbeit am Drehbuch über Monate hat ja Catharina (Junck) geleistet, aber wir waren auch eine Gruppe, die voneinander gelernt hat. Es gibt ja nichts Schöneres, als die Romanautorin fragen zu können: Wie hast du das gemeint? Was steht eigentlich hinter dieser Figur? Was beschreibst du da? – und damit genau zu verstehen, wie wir das filmisch ausdrücken können. Niemand musste sich beweisen. Gleichzeitig hat Dörte Hansen auch sehr stark losgelassen. Sie wollte keine Filmdramaturgie erfinden und die auch gar nicht bewerten, sondern sie ist quasi mit uns als die beste Ratgeberin, die man haben kann, den Weg mitgegangen, und am Ende hat sie auch das Hauptmotiv des Gasthofs vorgeschlagen. Ich habe sie auch in die Besetzung der Schauspieler, die sprechen, involviert. Sie hat alle Dialoge für uns vorher nochmal auf Plattdeutsch eingesprochen, damit die Schauspielerinnen und Schauspieler genau den richtigen nordfriesischen und plattdeutschen Geest-Ton hatten. Und am Ende, als ich mit Dörte den Film zusammen geguckt habe, war da ein großes gemeinsamen Verständnis, was wir über unsere Kultur erzählen wollen. Ich hatte den Mund natürlich am Anfang sehr voll genommen und gesagt: „Ich weiß genau, was du meinst.“ Und als wir dann den Film zusammen geguckt haben, da musste ich ja Wort halten und war sehr gerührt, dass sie das auch so empfand.

War es gesetzt, dass der Film auf Plattdeutsch stattfinden soll?

Nee, ich habe das einfach so gemacht. Ich hatte intuitiv das Gefühl, dass es richtig ist, den Film auf Platt zu drehen. Aber da wir von einem relativ teuren Produkt reden, das auch bundesweit funktionieren muss, konnte ich natürlich keinem sagen „Ich drehe den Film auf Plattdeutsch“, dann hätte die Finanzierung nicht funktioniert. Also habe ich einfach auf eigene Faust beschlossen, wir drehen jeden Take doppelt, und habe auch niemanden vorher gefragt oder um Erlaubnis gebeten, sondern habe bei dieser Harakiri-Aufgabe einfach alle in Mithaftung genommen. Das betrifft dann ja nicht nur die Schauspielerinnen und Schauspieler - dadurch, dass man nicht mehr Drehzeit hat, hat man viel, viel weniger Möglichkeiten, Fehler zu machen. Alle mussten so konzentriert arbeiten bei diesen doch recht wenigen Drehtagen, dass wir in der Lage waren, zwei Filme zu drehen. Und am Ende ist es unser großes Glück, dass wir jetzt zwei Versionen haben, dass die Kinobetreiber und Kinobetreiberinnen die plattdeutsche oder die hochdeutsche Fassung spielen können. Aber natürlich ist die plattdeutsche Fassung die werktreue Fassung.

Das heißt, es gibt gar keine Synchronfassung, sondern das sind zwei live gedrehte Fassungen?

Eigentlich sind das zwei eigenständige Filme, wenn man so will. Man sieht auch, dass die Schauspieler anders agieren. Die Sprache wirkt sich auf den Gestus aus, auf die Mimik und auch auf den ganzen Habitus der Schauspieler*innen. Wir haben meistens den plattdeutschen Take zuerst gedreht, weil das bestimmt hat, was die Schauspieler*innen für einen Weg gewählt haben. Aber einige konnten es halt besser, einige konnten es nicht so gut, und man sieht dann in der hochdeutschen Fassung durchaus Unterschiede.

Sie sind selbst auf dem Land in Norddeutschland aufgewachsen. Wie nah ist Ihnen die Geschichte?

Ich habe beim Lesen immer wieder gesagt: Das bin ich. Ich habe sehr viele Berührungspunkte in meiner persönlichen Biografie. In dem Roman gab es ja auch noch die Nebenhandlung einer Aussteiger-Wohngemeinschaft. Mit meiner Mutter habe ich Ende der 70er Jahre in so einem Dorf in einer Aussteiger-WG gelebt. Darüber habe ich bereits einen Film gemacht, AM TAG, ALS BOBBY EWING STARB, deshalb haben wir es hier weggelassen. Meine Elterngeneration war ein bisschen zwischen den Stühlen und

wusste nicht so genau, was sie mit ihrem Hippie Dasein und ihrer Revolution anfangen sollte. Insofern war auch bei mir die Beziehungen zu den Großeltern extrem wichtig. In dieser Zeit, als wir in dieser Landkommune gelebt haben, hat mich das Dorf vor den Hippies gerettet. Vor allen Dingen der Landgasthof, wo wir hingehen konnten und einfach mit dabei sein konnten, wenn Feste gefeiert wurden, wenn Skat gespielt wurde, wenn es Raufereien gab. Da waren wir, wie man sich das so aus dem italienischen Neorealismusfilm vorstellt, die Fahrraddiebe in den Landgastronomien Dithmarschens. Mir haben dieses Dorf und besonders die Landkneipe das Gefühl eines Fundaments gegeben, oder überhaupt einer ganz natürlichen Form des Seins, ohne dass man viel darüber nachdenken müsste.

Mir ist aufgefallen, dass die Vergangenheit in ihrem Film zwar nicht rosig ist, aber etwas weniger hart ausfällt als bei Dörte Hansen. Beispielsweise wird Heiko vor allem in der Gegenwart gezeigt, während er im Roman eine ganz furchtbare Kindheit erlebt.

Mir war wichtig, dass man bewegt aus dem Film rausgeht, aber dass man das nicht so wegschließt. Und ich habe die Hoffnung, dass ich mit meiner Arbeit einen kleinen Beitrag dazu leisten kann, sich die Frage zu stellen: Wo wollen wir eigentlich hin? Wir messen alles in Geldströmen. Unsere Ökonomie, unsere Gesellschaft wird definiert darüber, wie groß das Bruttoinlandsprodukt ist. Aber wir haben uns überhaupt keine Gedanken mehr darüber gemacht, wo wir eigentlich hinwachsen wollen und wie wir leben wollen. Das sieht man sehr stark auf dem Land, wo die Dörfer sich immer mehr angleichen. Die Innenstädte sind leer, die Kneipen haben zu, am Ortsrand gibt es einen Discounter Markt und meistens noch einen zweiten und dritten. Die Leute begegnen sich viel weniger. Das hat vielfältige Gründe, aber als wir dort die Straße gesperrt haben und die Hühner auf der Straße waren, haben die Leute ganz doll durchgeatmet, weil sie keine Angst mehr hatten, von den LKW zu überfahren zu werden. Sie haben sich die Straße für die zwei Wochen, die wir da gedreht haben, wieder zurückgeholt. Und das hat die Leute sehr berührt.
Nicht in dem Sinne, alles war früher besser, das ist Quatsch. Das Leben war hart, es gab lange Arbeitszeiten und sicherlich auch viel Entbehrung. Aber was wir auf dem Weg verloren haben, ist ein Stück weit unsere eigene Identität als Kulturgemeinschaft. Wir haben das Gemeinschaftliche verloren. Wenn wir einen kleinen Beitrag dazu leisten können, darüber nachzudenken, wie wir eigentlich leben wollen, insbesondere auf dem Land dann wäre ich froh. Alles ist menschengemacht, und wir können auch Sachen wieder ändern. Wir müssen nicht alle bei Aldi und Penny einkaufen. Es gibt viele Orte in Schleswig-Holstein, die das schon getan haben, und die würde ich gerne ermutigen und sagen „Macht euren Laden wieder auf, macht eure Kneipe wieder auf!“ Da braucht man dann aber auch die Menschen, die dort hingehen und das entsprechend wertschätzen.

Können Sie sich vorstellen, aufs Land zu ziehen?

Ich bin sehr viel auf dem Land. Wir haben so eine Art Wochenendhaus seit Ende der 50er Jahre, das wir von meinen Großeltern übernommen haben. Wir machen viel Urlaub „zu Hause“. Jetzt gerade bin ich auch in zentral Schleswig-Holstein, und ich freue mich wahnsinnig auf die Kino Tour, wo ich auch viele kleine Kinos besuchen kann in ganz Deutschland. Ich finde jetzt gerade in der Pandemie hat das Land gegen die Stadt ziemlich viel gewonnen und hat sehr viele Vorteile. Ich merke hier auch Aufbruch, eine neue Art von Autonomie. Die Globalisierung ist jetzt quasi einmal um den Planeten gerannt und kommt an derselben Stelle wieder raus. Die Wochenmärkte sind viel lebendiger geworden, und es ein besteht viel stärkeres Bewusstsein für Regionalität. Das spüre ich an jeder Ecke. Deswegen, ja, also im Zweifel fürs Land.

Land und Stadt durchdringen sich ja inzwischen viel mehr, wovon auch Roman und Film erzählen, und das ist wahrscheinlich gut für alle Seiten.

Ja, wenn man es mit der Mobilität hinkriegt, und nicht überall im Auto hinfahren muss und das auch noch mit Benzin oder Diesel. Das ist natürlich kein Konzept, was uns noch sehr lange tragen wird. Insofern muss man sich auch da wieder überlegen: Wie sehen andere Mobilitätskonzepte aus? All das wird ja bereits praktiziert. Das Schöne und teilweise auch das Bittere ist ja, dass eigentlich alles schon erfunden ist. Man muss es jetzt nur einfach umsetzen.

Ich habe noch eine Frage: Mich hat die Fliege begeistert. Meine Oma kommt vom Dorf in der Nähe von Kappeln, und als ich diese Fliege gehört habe, waren die ganzen Kindheitserinnerungen wieder da. Hat die Fliege einen eigenen Score gehabt, wann sie summt, wann sie nicht summt?

Die Fliege war natürlich wahnsinnig wichtig, weil für uns ein entscheidendes Bild war, dass es in den 70er, 80er Jahren noch viel mehr Fliegen gab, die dann immer an diesen Plastikdingern klebten und qualvoll gestorben sind. Deswegen haben wir extra Fliegen ausgesetzt. Das ist dann aber teilweise aus dem Ruder gelaufen, und wir wollten natürlich vor allen Dingen zeigen, dass in der Gegenwart viel weniger Fliegen da sind als in der Vergangenheit. Insofern gab es große Diskussionen um das Fliegen-Sounddesign des Films. Wir haben uns sehr viele Stunden und Tage damit beschäftigt, die Fliege, wenn man sie in der Gegenwart sieht, leiser zu machen, damit sie nicht so auffällt. Aber ich kann mit gutem Fug und Recht sagen: Es wurde keine Fliege aus dem Film rausretouchiert.

Das Gespräch führte Hendrike Bake

MITTAGSSTUNDE

Zurück im Dorf

Angesichts der zahlreichen Filme und Fernsehserien, in denen mitteljunge Großstadtbewohner*innen unfreiwillig in ihre Heimat aufs Land zurückkehren und dort Restaurants eröffnen, alte Lieben treffen und im stillen Glück endlich zu „sich selbst finden", ist die Verfilmung von Dörte Hansens Roman MITTAGSSTUNDE erfrischend lakonisch. Ingwer Feddersen (Charly Hübner) kehrt aus der akademischen Kieler Bohème, wo er in einer Dreierbeziehung mit einem Mann und einer Frau zusammenlebt, ins fiktive holsteinische Dorf Brinkebüll zurück, um sich um seine Eltern zu kümmern, vor allem um seine demente Mutter. Ingwer findet weder die große Liebe, noch wird alles gut. Stattdessen zeichnet der Film ein Porträt des norddeutschen Dorflebens seit den sechziger Jahren und erzählt eine komplizierte Familiengeschichte, denn Ingwer ist nicht der Sohn des Paares, die er „Mudder" und „Vadder" nennt, sondern von deren Tochter Marret, einer verträumten Außenseiterin im Dorfleben. Es gibt Enthüllungen, aber die werden angenehm norddeutsch mit einem „Ach, guck! Das is ja ´n Kuddelmuddel mit uns!" quittiert. Den Kern des Films macht Ingwers kompliziertes Verhältnis zu seiner Heimat aus, die Veränderungen und Kontinuitäten. Man spricht platt, oder jedenfalls ein Missingsch, eine Mischsprache aus Platt und Hochdeutsch, wie sie auch in der Wirklichkeit in norddeutschen Familien gesprochen wird, wenn auch eher im Umland von Städten. Auf den Inseln und auf dem entlegeneren flachen Land klingt das nochmal anders. Das Ensemble bekommt das unterschiedlich gut hin: Charly Hübner ist perfekt, Vadder und Mudder auch, der Rest kriegt die prononcierte, emphatische Sprachmelodie des Platt nicht hin oder versucht gleich nur einen leichten Hamburger Einschlag im Hochdeutschen.

Charly Hübner ist als Ingwer Feddersen nicht nur im Platt perfekt. Er redet nicht viel, macht nicht viel, und dennoch dreht sich der ganze Film um ihn. Ingwers erster Blick auf die Line-Dance-Gruppe („Leinen-Tanz", secht Vadder), die ein alter Schulfreund leitet: er verzieht keine Miene, aber es ist, als sackte das Selbstbewusstsein des Uni-Dozenten in sich zusammen. Einfache Bewegungen sind halt das, was man hier so macht, mit Hut. Sein Blick, als seine Freunde aus Kiel kommen und die alte Kneipe der Eltern „abgefahren" finden: auch keine Miene, aber andere dürfen das halt nicht abgefahren oder sonst irgendwie finden, oder ironisch platt schnacken oder überhaupt so Tünkram reden. Irgendwas zieht sich in seinem Körper zusammen, aber Stolz ist das nicht, eher eine alte Kränkung. Hübners Blicke auf Straßen, Wiesen, Räume führen in die Vergangenheit zurück, deren Inszenierung allerdings um einiges greller, eindimensionaler wirkt als die Szenen in der Film-Gegenwart. Vor allem die Figur der Marret,die Steine und Blumen sammelt und von der nicht-behinderten Gro Swantje Kohlhof als leicht geistig behindert gespielt wird, wirkt in der Darstellung wie in der Figurenanlage klischeehaft und nicht mehr zeitgemäß. So pendelt der Film zwischen subtilen, lakonischen und präzisen Gegenwartsszenen und plakativen, tableauartigen und gelegentlich belanglosen Szenen aus der Vergangenheit hin und her.

Notwendig ist die Vergangenheit für den Film dennoch, denn Heimat ist seit dem Zenit des Begriffs in der Spätromantik nur als verlorene denkbar (siehe Eichendorff: „Aus der Heimat hinter den Blitzen rot/Da kommen die Wolken her,/Aber Vater und Mutter sind lange tot,/Es kennt mich dort keiner mehr." – In der Fremde, 1823). Der Verlust beginnt im Film mit der „Flurbereinigung" nach 1953: Die Besitzverhältnisse auf dem Land wurden neu geordnet, Land neu vermessen, Felder getauscht, Großbetriebe geschaffen. Aus Dorfstraßen wurden Bundesstraßen. Ein Bild zeigt das Vorher/Nachher: Die Knicks verschwinden, Monokulturen ersetzen die Wechselwirtschaft. Der Dorflehrer kann gerade noch verhindern, dass ein megalithisches Hügelgrab planiert wird, aber bald wird das erste Kind überfahren, wo vor den Infrastrukturmaßnahmen die kopfsteingepflasterte Dorfstraße war. Der Dorfladen verschwindet, auf einer grünen Wiese entsteht ein Supermarkt, dessen Parkplatz den Treffpunkt im Dorf ersetzt. Der Film mag teilweise auch ein Kuddelmuddel sein, aber so vieles trifft den Nagel auf den Kopf. Wenn Marret sagt, in ihrem „Buch" stünde, dass die Welt untergeht, und mit einer Ausgabe des „Wachturms" wedelt, der Zeitschrift der Zeugen Jehovas, musste ich an meine durchaus nicht behinderte Großmutter denken, die ihre Frauenzeitschrift auch immer „mein Buch" nannte, und war plötzlich doch sehr gerührt. ▶ Tom Dorow

■ **Start am 22.9.2022**

Deutschland 2022 ▶ 93 min ▶ R: Lars Jessen ▶ B: Catharina Junk, Dörte Hansen ▶ K: Kristian Leschner ▶ D: Charly Hübner, Peter Franke, Hildegard Schmahl, Rainer Bock, Gabriela Maria Schmeide ▶ V: Majestic Filmverleih

The adaptation of Dörte Hansen's novel MITTAGSSTUNDE is refreshingly laconic. Ingwer Feddersen (Charly Hübner) leaves the academic bohemian world in Kiel and goes to the fictional Northern Low Saxon village Brinkebüll to take care of his parents, primarily his mother who has dementia.

72 Internationale Filmfestspiele Berlin
Panorama

ANNE SCHÄFER ANNE-KATHRIN GUMMICH JUDITH HOFMANN MARCEL KOHLER MAX RIEMELT

ALLE REDEN ÜBERS WETTER

ab 15.9. im Kino

Ein Film von Annika Pinske

DFFB NowMatterFilms pennyboxh production rbb medienboard BerlinBrandenburg FFA MV VFM FILMAKADEMIE WIEN german films FILMS Boutique GRANDFILM

LIEBE, D-MARK UND TOD

Von der Arabeske zum Rap

„Sie liegt in meinen Armen / Ich kann es nicht ertragen / Es war ihr allerletzes Wort / ‚Ich liebe dich', dann ging sie fort": An diese Zeilen werden sich Viele erinnern, die in den 2000ern in Deutschland Radio gehört und Musikfernsehen geschaut haben (vor allem jene, die damals Teenagermädchen waren). Sänger Muhabbet landet 2006 mit der Ballade „Sie liegt in meinen Armen" als erster deutschtürkischer Sänger einen Mainstream-Hit. Was er selbst lange nicht weiß: Seit vielen Jahrzenten gibt es damals in Deutschland bereits eine vielfältige Szene türkischer und türkisch-deutscher Musik. Von ihr erzählt der Dokumentarfilm LIEBE, D-MARK UND TOD (Aşk, Mark ve Ölüm) von Regisseur Cem Kaya.

So um die 12 Mark hat sie gekostet, eine Kassette mit türkischer Musik, aufgenommen in Deutschland, genauer: in Köln. Dort produzierte das Label Türküola die Musik hunderter Künstler*innen – und ist zeitweise das umsatzstärkste Indie-Label des Landes. Doch da die Songs nur auf Kassette erscheinen, nicht offiziell lizenziert sind und auch nicht über die üblichen Wege vertrieben werden, sondern in türkischen Märkten und Shops an die Hörer*in gebracht werden, bekommt der „kartoffelige" Teil des Landes davon kaum etwas mit. Bedauerlich, denn die Geschichte jener Musik ist auch die Geschichte der Bundesrepublik, die ihren Wohlstand auf dem Rücken von Gastarbeiter*innen aus ganz Europa errichtet hat. Ihnen verspricht Deutschland in den 50er Jahren einen sicheren Weg aus der Armut. In vielen türkischen Liedern dieser Zeit hört man Wehmut und Trennungsschmerz, die Texte beschreiben den Abschied vom Mutterland und die Zugreise ins Unbekannte. Yüksel Özkasap etwa, die „Nachtigall von Köln", wird mit ihren Gurbet Türküleri („türkische Lieder aus

der Fremde“) eine Zeitlang zur Stimme aller Expats – und dank der heimgebrachten Türküola-Kassetten auch in der Türkei zum Star.

Das türkische Leben in Deutschland war geprägt von Hungerlöhnen, schlechten Arbeitsbedingungen sowie Rassismus und zunehmender Gewalt. Das Fehlen kultureller Angebote und die Isolation von der deutschsprachigen Mehrheitsgesellschaft machen das Dasein hier eintönig und einsam. Während die Arbeiter*innen im Alltag alles über sich ergehen lassen müssen, findet ihr Protest in der Musik Ausdruck – besonders in den 70ern, als türkische Arbeiter*innen nach Massenentlassungen erstmals streiken und für gleichen Lohn für gleiche Arbeit zu kämpfen beginnen. Zusehends werden dabei Sprachen und Genres vermischt: Asik Metin Türköz etwa verarbeitet in „Guten Morgen Mayistero“ (1979) halb auf Deutsch, halb auf Türkisch den Arbeitsalltag in Deutschland und vereint traditionelle arabeske Klänge mit moderner Rockmusik.

„Es wurden Arbeiter gerufen, doch es kamen Menschen an“, so bringt Liedermacher Cem Karaca das Unrecht, das den türkischen Menschen in Deutschland geschah, auf den Punkt: „Ihr wollt nicht unsere Kultur, nicht mit uns sein / Ihr wollt uns nur als Fremde sehen.“ Während er damit zumindest mal bei Biolek auftreten kann, findet die Musik seiner Zeitgenoss*innen sonst kaum in den deutschen Medien statt: Das sei dem deutschen Publikum nicht zu vermitteln, heißt es. Auch Veranstaltungsorte gibt es, trotz immenser Nachfrage, kaum – die wenigen Veranstalter, die sich auf die türkisch-deutsche Kultur spezialisieren, haben keine Probleme damit, Konzerthallen zu füllen. Die großen Hochzeiten, die in dieser Zeit zum Trend werden, sind oft Konzerte mit echten Stars. Ein wichtiger Treffpunkt der Szene war der Türkische Bazaar in Berlin: Da wegen der Mauer die S-Bahn nicht fuhr, wurde der Bahnhof Bülowstraße zur Einkaufsmeile und zum Veranstaltungsort – heute ist dieser faszinierende Ort wie weggewischt.

Die Geschichte aber lässt sich nicht so einfach wegwischen. LIEBE, D-MARK UND TOD stellt Profimusiker*innen ebenso vor wie Hobbykünstler*innen, Sammler*innen und andere Zeitzeug*innen. Spannende Interviews und wertvolles Archivmaterial schlagen eine Verbindung von der wehmütigen Arabesque der ersten Generation türkischer Arbeitsmigrant*innen bis hin zum bissigen, stolzen Rap von Künstler*innen wie Ebow oder Pashanim, die hier geboren sind und sich von niemandem vertreiben lassen. Der Film ist ein rasanter Ritt durch mehr als ein halbes Jahrhundert türkisch-deutscher Geschichte. „Hätte ich gewusst, dass so viele türkische Musiker, Gurbetci, Menschen, die hier gelebt haben, so viel produziert und so viel Musik gemacht haben – das hätte meiner Identität [sehr] geholfen“, sagt Muhabbet im Film. Heute kennt er diese Tradition und ist stolz, ein Teil von ihr zu sein. Und den Almans kann LIEBE, D-MARK UND TOD einiges über ihre eigene Geschichte beibringen, an das sie sich erinnern sollten, wenn sie das nächste Mal jemanden von „Integrationswilligkeit“ oder „Parallelgesellschaft“ faseln hören. Wer danach noch tiefer in das Thema einsteigen möchte, kann bei dem Projekt Songs of Gastarbeiter fündig werden: Hier haben der Schriftsteller Imran Ayata und der Regisseur und Musiker Bülent Kullukcu auf bisher zwei Alben unter anderem Lieder türkischstämmiger Musiker*innen zusammengetragen. ◗ Eva Szulkowski ■ **Start am 29.9.2022**

Originaltitel: Ask, Mark ve Ölüm ◗ Deutschland 2022 ◗ 96 min ◗ R: Cem Kaya ◗ B: Cem Kaya, Mehmet Akif Büyükatalay ◗ K: Cem Kaya, Mahmoud Belakhel, Julius Dommer, Christian Kochmann ◗ S: Cem Kaya ◗ V: rapid eye movies

Director Cem Kaya's documentary about the music production of Turkish-Germans from the 1950s to the present is a fast-paced ride through more than half a century of Turkish-German history.

Originaltitel: À Propos de Joan ◗ Frankreich/Deutschland/Irland 2022 ◗ 101 min ◗ R: Laurent Larivière ◗ B: Laurent Larivière, François Decodts ◗ K: Céline Bozon ◗ D: Isabelle Huppert, Lars Eidinger, Swann Arlaud, Freya Mavor ◗ V: Camino Filmverleih

DIE ZEIT, DIE WIR TEILEN

Kurioser Erinnerungsmix

Mit Erinnerungen ist es ja so eine Sache. Manchmal kommen sie bruchstückhaft und unscharf daher, und dennoch machen sie uns aus. In DIE ZEIT, DIE WIR TEILEN blickt Verlegerin Joan (Isabelle Huppert) auf ihr Leben zurück. In ständig wechselnden Episoden, die in Irland, Frankreich und Deutschland zu verschiedenen Zeiten spielen, setzt sich nach und nach Joans Geschichte zusammen – von ihrer ersten Liebe in Irland über die Jahre mit Sohn Nathan (Swann Arlaud) in ihrem französischen Landhaus bis zu ihrer Karriere als Verlegerin in Paris. Es geht um Abschiede und Wiedersehen, Trauer und Verlust, Liebe und Sehnsucht – und um nicht immer zuverlässige Erinnerungen.

Laurent Larivière mischt in DIE ZEIT, DIE WIR TEILEN nicht nur Jahrzehnte und Orte, sondern auch Genres. Während die Szenen, in denen die junge Joan (Freya Mavor) in den 70ern als Au-pair in Irland lebt, schauspielerisch und musikalisch überzeugen, kippt das in Paris angesiedelte Wiedersehen von Joan und ihrem Verflossenen ins Streckenweise wirkt DIE ZEIT, DIE WIR TEILEN, als habe der Regisseur ein Liebesdrama und eine Wiedergänger-Story in den Mixer geworfen und für die richtige Würze noch ein paar surreal anmutende Bilder und eine Prise Lars Eidinger hinzugefügt, der als exzentrischer, unglücklich in Joan verliebter Autor glänzt. Der konstant variierende Stil des Films erschwert es, die Hauptfigur und ihre Beweggründe in all ihren Facetten zu begreifen und die unterschiedlichen Episoden aus ihrem Leben in Einklang zu bringen. Oft entsteht das Gefühl, verschiedene Joans zu sehen, die nichts miteinander zu tun haben. Doch vielleicht macht Joans Persönlichkeit gerade diese undurchschaubare Vielschichtigkeit aus. Isabelle Hupperts nuanciertes Spiel macht DIE ZEIT, DIE WIR TEILEN trotz allem sehenswert. ◗ Stefanie Borowsky

■ **Start am 31.8.2022**

Publisher Joan (Isabelle Huppert) is looking back on her life. Joan's story comes together bit by bit in constantly alternating episodes which are set in Ireland, France and Germany in different eras. It is about goodbyes and reunions, grief and loss, love and longing – and about memories that aren't always reliable.

Frankreich 2022 ◗ 85 min ◗ R: Francois Ozon ◗ B: Francois Ozon ◗ K: Manuel Dacosse ◗ S: Laure Gardette ◗ M: Clément Ducol ◗ D: Isabelle Adjani, Denis Menochet, Hanna Schygulla, Stefan Crepon, Khalil Ben Gharbia, Aminthe Audiard ◗ V: MFA+

PETER VON KANT

Toxische Beziehung

Der Titel von François Ozons jüngster Hommage an sein Idol Rainer Werner Fassbinder nimmt Einiges vorweg: Zunächst einmal hat der französische Regisseur die Rollen umgedreht. Wo in der Originalversion von DIE BITTEREN TRÄNEN DER PETRA VON KANT noch Margit Carstensen in der Titelrolle herrlich tragisch die innerlich gebrochene Diva verkörperte, ist jetzt Denis Ménochet als Peter zu sehen, der mit seiner stämmigen Männlichkeit die Leinwand beherrscht. Aber nicht nur das. Ozon hat seine Hauptfigur obendrein ihrer bitteren Tränen beraubt und dem Film damit seine ursprüngliche melodramatische Kraft genommen. Zwar wird auch Peter am Ende mit glasigen Augen seiner verflossenen Liebe nachtrauern, aber nicht mit derselben Intensität, die sich bei Fassbinder finden lässt. Was jedoch nicht heißt, dass PETER VON KANT gefühlslos ist. Ozon setzt in seinem Film die Akzente anders, behält die Handlung jedoch weitgehend bei. Hier entwickelt sich die ungleiche Beziehung zwischen Ménochets Filmregisseur Peter von Kant, der die berühmte Modeschöpferin Petra ablöst und an Fassbinder selbst angelehnt ist, und dem jungen Amir (Khalil Gharbi), den ihm seine ehemalige Muse Sidonie (Isabelle Adjani) vorgestellt hat. Aus einem wilden Flirt wird eine toxische Beziehung, als der schöne Jüngling merkt, wie abhängig sein Gönner von seiner Zuneigung geworden ist. Als stiller Zeuge des Dramas, das mit dem für Ozon typischen Blick fürs Detail als erotisch aufgeladenes Kammerspiel inszeniert ist, kommentiert der Assistent Karl (Stéfan Crépon) in jeder Szene das Geschehen. Sein grandioses Spiel mit den Augen ist neben dem Auftritt Hanna Schygullas eines der Highlights des Films. In Fassbinders Film war sie die Geliebte, heute übernimmt sie die Mutterrolle und singt irgendwann „Schlaf, Kindchen, schlaf" für ihren Sohn. ◗ Pamela Jahn

■ **Start am 22.9.2022**

In his remake of Rainer Werner Fassbinder's THE BITTER TEARS OF PETRA VON KANT, François Ozon switches the roles: fashion designer Petra becomes film director Peter, inspired by Fassbinder himself, who falls in love with young Amir.

Deutschland 2022 ◗ 108 min ◗ R: Torsten Striegnitz, Simone Dobmeier
◗ K: Max Preiss, Marcus Winterbauer, Christoph Krauss, Falco Seliger
◗ S: Simone Dobmeier, Torsten Striegnitz ◗ V: Neue Visionen Filmverleih

UNSERE HERZEN, EIN KLANG

Chor-Magic

In Deutschland ist das gemeinsame Singen eher selten und wenn, dann als Chor zu finden. Nicht immer in der schönsten Form, denkt eins an Schulzeiten und Kirchenbesuche zurück. Das kollektive Singen hat aber eine besondere Kraft. Wenn die Stimmen zusammenfinden und daraus ein Stück Musik entsteht, dann ist da immer eine Prise von Magie – für Singende, Zuhörende und die Chorleitenden. Denn es braucht jemanden, um die Stimmen zusammenzuführen. Mit einem Handzeichen, einem Nicken, einem Blick. Torsten Striegnitz und Simone Dobmeier begleiten in ihrem Dokumentarfilm drei davon: Simon Halsey, ehemaliger Leiter des Rundfunkchors Berlin und engagierter Chor-Botschafter, Gesangspädagogin Judith Kamphues und Nachwuchs-Chorleiterin Hyunju Kwon. Ihre Aufgabe ist es, die Menschen singen zu lassen. Irgendwie einsam sei das, findet Kwon, und verantwortungsvoll. Kamphues sieht vor allem die Verbindung, die sie als Chorleiterin mit und unter den Singenden schafft. Halsey setzt auf ein Lächeln zu Beginn, damit alle angstfrei beim Singen sind. Nähe, Distanz, Gruppe, Individuum und natürlich die Musik – die drei Chorleitenden reflektieren zwischen Proben, Aufwärmübungen, Auftritten und Wettbewerben. Sie singen mit Kindern, Erwachsenen, Profis und Amateuren. Dann kommt Corona, und es folgt das seltsame Prozedere des Online-Singens. Zu Beginn des Films lässt Halsey den Chor ohne Leitung singen. Es funktioniert, wenngleich weniger dynamisch. Im Video-Chat funktioniert es nicht. Die Stimmen sind versetzt, treffen sich nicht, da kann auch die Chorleitung nichts machen. Der Chor braucht den gemeinsamen Raum, er ist ein soziales Ereignis, das alle Anwesenden ergreift. Die Doku lässt uns ein in diesen Raum und gibt uns Zeit, die Musik zu erleben und ganzen Stücken zu lauschen. Chor-Magic, ohne Kirchenbesuch. ◗ Clarissa Lempp

■ **Start am 22.9.2022**

Torsten Striegnitz and Simone Dobmeier accompany three choir directors: Simon Halsey, former director of the Rundfunkchor Berlin, vocal teacher Judith Kamphues and up-and-coming choir director Hyunju Kwon.

TERMINE UNTER WWW.INDIEKINO.DE

Originaltitel: La Brigade ◗ Frankreich 2022 ◗ 97 min ◗ R: Louis-Julien Petit ◗ B: Liza Benguigui, Sophie Bensadoun ◗ K: David Chambille ◗ S: Antoine Vareille ◗ M: Laurent Perez Del Mar ◗ D: Audrey Lamy, François Cluzet, Chantal Neuwirth ◗ V: Piffl Medien

DIE KÜCHENBRIGADE

Feel-Good-Realismus

Cathy Maries (Audrey Lamy) Spezialität als Sous-Chefin ist die „Rübenorgel". Als ihre Chefin, die Fernsehstarköchin Lyna Deletto diese vor Kameras verhunzt und im Teamgespräch danach noch ein „die Leute wollen das so" nachschiebt, hat Cathy Marie endgültig genug und schmeißt hin. Der nächste Job klingt zunächst wie eine charmante Landgastronomie, erweist sich aber als Kantine eines Heims für unbegleitete männliche Minderjährige. „Wenn wir eine wahrhaftige Anzeige geschaltet hätten, hätte sich niemand beworben", erklärt der Heimleiter Lorenzo (François Cluzet) freundlich. Cathy Marie möchte am liebsten auf dem Absatz umdrehen, aber sie braucht das Geld. Lamy (REBELLINNEN, DER GLANZ DER UNSICHTBAREN) ist wunderbar als zackige, angespannte und von ziemlich Vielem sehr wenig begeisterte Köchin, die versucht, auch unter diesen widrigen Umständen ihre Standards durchzuziehen – und dann doch langsam mitbekommt, dass die Bewohner des Heims noch viel widrigere Umstände zu meistern haben. Aus Küchenhelfern werden Schützlinge, und vielleicht lässt sich aus der Kantine eine Ausbildungsstätte machen, die einigen von ihnen eine Chance bieten könnte – wenn sie zuvor nicht abgeschoben werden. Schon in DER GLANZ DER UNSICHTBAREN verband Regisseur Louis-Julien Petit eine charmante Feel-Good-Geschichte mit dem Anliegen, etwas über die soziale Wirklichkeit in Frankreich zu erzählen. Ging es damals um die Lebensrealität obdachloser Frauen, geht es hier um junge Geflüchtete und eine Bürokratie, die ihnen die Zukunft verstellt. Wenn die Kombination von Wohlfühlplot und sozialem Bewusstsein dabei nicht immer ganz aufgeht, liegt das weniger an Schwächen des Drehbuchs als an Schwächen der Realität – man könnte auch sagen, es ist ein Zeichen von Haltung. ◗ Hendrike Bake

■ **Start am 15.9.2022**

Sous chef Cathy Marie has had enough of her TV star boss and quits. The next job which sounds like a charming rustic gastronomy turns out being a shelter canteen for unaccompanied male minors.

Deutschland 2022 ◗ 89 min ◗ R: Annika Pinske ◗ B: Annika Pinske, Johannes Flachmeyer ◗ S: Laura Lauzemis ◗ D: Anne Schäfer, Anne-Kathrin Gummich, Judith Hofmann, Marcel Kohler, Max Riemelt, Emma Frieda Brüggler, Sandra Hüller ◗ V: Grandfilm

ALLE REDEN ÜBERS WETTER

Bildungsaufsteigerin daheim

„Ich will mich nicht mehr über alles erheben müssen," sagt Clara, die Philosophie-Doktorandin aus einem proletarischen Elternhaus in Brandenburg. ALLE REDEN ÜBERS WETTER von Annika Pinske ist einer der wenigen Filme über das schlechte Gewissen von Akademiker*innen aus nicht-akademischen Verhältnissen. Im akademischen Umfeld wirkt Clara überanstrengt und unsicher. Auf Uni-Feiern bricht sie aus Unsicherheit Benimm-Codes und erfindet eine unglaubwürdige Familiengeschichte. Wie MITTAGSSTUNDE erzählt ALLE REDEN ÜBERS WETTER von einer Rückkehr zu den Eltern, hier für eine Familienfeier und mit der 17-jährigen Tochter aus einer geschiedenen Ehe im Schlepptau. Die Ost-Aspekte der Geschichte sind deutlich, obwohl Clara zu jung ist, um noch eine richtige DDR-Geschichte zu haben: Antenne Mecklenburg-Vorpommern läuft im Auto-Radio, und auch sonst besteht der Soundtrack aus Deutschrock voller goldener Lebensweisheiten („Gib nie deine Sehnsucht auf"). Jugendliche hören Nazi-Rock, ein Kind wird geschlagen, Macker reißen sexistische Witze. Auf dem Familienfest hört Clara auch die Vorwürfe der ehemaligen Nachbarn: „arrogant", „wenn du so genau Bescheid weißt ...", „... hält sich wohl für was Besseres". Was Clara mit ihrem Satz ausdrückt, ist die Internalisierung dieser Vorwürfe, aber auch eine Anklage, eine Weigerung mitzumachen und eine Absichtserklärung zur Ablösung von ihrer Mentorin. Das komplizierte Verhältnis von Bildungsaufsteiger*innen zu ihrer Biografie zeigt der Film sehr genau. Das Uni-Milieu wirkt dagegen ein wenig zu offen standesbewusst gezeichnet. Die Selbstinszenierung als aufgeklärte Geister, die nicht viel auf Herkunft und Etikette geben, gehört unter Akademiker*innen eigentlich zum guten Ton. ◗ Tom Dorow

■ **Start am 15.9.2022**

Clara, a philosophy PhD student and divorcee from a working-class family in Brandenburg, is travelling to a family celebration with her daughter. A film about the bad conscience of an academic who is from a non-academic background.

DAS GLÜCKSRAD

Ein vorsichtiger Film

Originaltitel: Guzen to sozo ◗ Japan 2021 ◗ 121 min ◗ R: Ryûsuke Hamaguchi ◗ B: Ryûsuke Hamaguchi ◗ K: Yukiko Iioka ◗ D: Kotone Furukawa, Hyunri, Shouma Kai, Aoba Kawai, Katsuki Mori, Ayumu Nakajima ◗ V: Film Kino Text

DAS GLÜCKSRAD von Ryūsuke Hamaguchi (DRIVE MY CAR) ist ein zarter, vorsichtiger Film. Man muss ausgeschlafen genug sein für die Nuancen der Erzählung, dann wird man mit einer Reihe von Begegnungen belohnt, die ein bisschen glücklich machen. Hamaguchi erzählt drei Geschichten, die nur durch Schwingungen miteinander verbunden sind, und immer geht es um Gefühle, die vergessen oder verdeckt waren und die in einem unerwarteten Gespräch oder in der Begegnung mit einem fremden Menschen wachgerüttelt werden. In der ersten Episode „Magie (oder noch weniger Verlässliches)“ erfährt Meiko beispielsweise, dass ihre beste Freundin Tsugumi sich verliebt hat, und errät, dass es um dabei um ihren Ex geht, wovon Tsugumi nichts ahnt. Nach dem Gespräch sucht Meiko ihn auf. Die zurückhaltende Kamera fängt jedes Detail dieser mittelgroßen emotionalen Bewegung ein, die Intimität des Freundinnengesprächs im Taxi, den Moment, in dem Meiko auf einmal in sich gekehrter wirkt und man nur noch sie sieht, während draußen die Nachtlichter der Stadt vorbeiziehen, die Konfrontation mit dem Ex, in der Reste von Verletzung und Verlangen mitschwingen, aber auch einfach der Wunsch nach Konfrontation, Klärung, Offenheit. In der zweiten Geschichte „Bei offener Tür“ unternimmt die Studentin Nao den Versuch, ihrem Freund zuliebe einen Dozenten, Professor Segawa, in eine Falle zu locken und zu verführen. Die Verführung verläuft nicht ganz nach Plan – auch weil der Professor auf einer offenen Bürotür besteht – ist aber für beide eine Bereicherung. Die Gespräche, die Hamaguchis Protagonist*innen führen, sind zumeist höflich und dennoch von einer grundlegenden Ehrlichkeit, die es allen überhaupt erst möglich macht, sich besser in der Welt zu verorten. Das ist erstaunlich berührend. ◗ Hendrike Bake

■ **Start am 1.9.2022**

Ryusuke Hamaguchi (DRIVE MY CAR) tells the stories of three women in three episodes; about their decisions, their insecurities and doubts and their curiousity about what might lie ahead.

MARIUPOLIS 2

Bereits 2015 besuchte der litauische Filmemacher Mantas Kvedaravičius die Stadt Mariupol, um die Folgen des russischen Angriffs festzuhalten. Im März 2022 kehrte er zurück, um die Leute wiederzutreffen, die er bereits 2015 gefilmt hatte. MARIUPOLIS 2 rückt vor allem die Zivilisten in den Fokus, die unter dem Kriegsgeschehen zu leiden haben, viele von ihnen suchen in einer ehemaligen Kirche Zuflucht. Beim Versuch, Mariupol zu verlassen, wurde Kvedaravičius Anfang April von russischen Soldaten erschossen. Die Cutterin Dounia Sichov hat mit Unterstützung von Hanna Bilobrova, Kvedaravičius' Lebensgefährtin den Film vollendet. ■ **Start am 29.9.2022**

Litauen/Frankreich/Deutschland 2022 ◗ 112 min ◗ R: Mantas Kvedaravičius

INTO THE ICE

Das Filmteam begleitet drei Wissenschaftler*innen, die zum Zusammenhang von Klimawandel und der Gletscherschmelze des grönländischen Eisschildes forschen, und filmt sie bei Bohrungen, Messungen und lebensgefährlichen Abstiegen in hunderte Meter tiefe sogenannte Gletschermühlen. Das Eis wird dabei immer stärker zum Gegenüber, aus dem sich Erkenntnisse nicht einfach herausmeißeln lassen, sondern dem mit Offenheit, Vorsicht und „gesundem Respekt" zu begegnen ist. Auch die Forscher*innen selbst treten als Individuen und nicht nur als nüchterne Datenlieferant*innen in Erscheinung. ■ **Start am 15.9.2022**

Deutschland/Dänemark 2022 ◗ 85 min ◗ R: Lars Henrik Ostenfeld

FADO – DIE STIMMEN VON LISSABON

Die Dokumentarfilmregisseurinnen Judit Kalmár und Céline Coste Carlisle nähern sich dem traditionellen portugiesischen Musikstil anhand der Fado-Sängerinnen Ivone Dias und Marta Miranda. Die Protagonistinnen aus zwei Generationen erinnern sich vor der Kamera an das vergangene Leben in Lissabons Alfama, der Altstadt, die eng mit dem Fado verbunden ist – Liedern, in denen die Fadistas von ihren Sorgen und Sehnsüchten singen. Mit Fado untermalt taucht der Film in das sich wandelnde Lissaboner Alltagsleben ein. ■ **Start am 8.9.2022**

Originaltitel: Silêncio – Vozes de Lisboa ◗ Portugal 2020 ◗ 86 min ◗ R: Judit Kalmár, Céline Coste Carlisle ◗ D: Ivone Diaz, Marta Miranda, Pa

DIE JUNGEN KADYAS

Israelische, arabische und deutsche Mädchen treffen sich in der „Schola Cantorum Weimar" für das gemeinsames Chorprojekt „Voices of Peace". Singen sollen sie auf Jiddisch, einer ihnen fremden Sprache. Aus ihren zwei Chorkulturen soll über Nacht eine werden. Die Erwachsenen erwarten Disziplin. Und mit aller Macht drängen Religion, Politik und Geschichte ihrer Heimatländer in das Sommerleben. Doch die Mädchen haben ihren eigenen Willen. ■ **Start am 8.9.2022**

Deutschland 2018/2019 ◗ 102 min ◗ R: Yvonne Andrä, Eyal Davidovitch

VERABREDUNGEN MIT EINEM DICHTER – MICHAEL KRÜGER

Der Zeitraum der Verabredungen zwischen Filmemacher und Dichter erstreckt sich auf fast ein Jahrzehnt: von Krügers letzten Arbeitsmonaten als Geschäftsführer des Carl Hanser Verlags bis kurz vor der Pandemie. Frank Wierke (STERNE) hört Krüger zu: in der Wohnung, in der Akademie der Künste, beim Spazierengehen und im Garten, ein Sprechen über große und kleine Fragen, zwischen Kindheitserinnerungen und Autorenalltag, weitschweifender Naturbetrachtung und Arbeitsbibliothekspragmatismus, während die Handkamera meist in Krügers Gesicht liest, und manchmal seinem Blick folgt. ■ **Start am 22.9.2022**

Deutschland 2022 ◗ 91 min ◗ R: Frank Wierke

www.letsdok.de
https://www.facebook.com/LETsDOKBerlinBrandenburg

EUROPA PASSAGE

Fünf Jahre lang begleitete Andrei Schwartz eine Gruppe rumänischer Roma, die zwischen ihrem Heimatland und Hamburg pendeln. In Hamburg versuchen sie, den Lebensunterhalt für sich und ihre Kinder zu erbetteln. Sie schlafen in Parks und unter Brücken. Weil die Stadtverwaltung sie als „willentlich obdachlos“ betrachtet, haben sie keinen Zugang zu Hilfsprogrammen, auch nicht im Winter. Die beiden Protagonisten, Maria und Tirloi haben immerhin eine kleine Wohnung. Ihre dreizehnjährige Tochter Ioana geht in die Schule und kann als erste in der Familie lesen und schreiben.
■ **Start am 15.9.2022**

Deutschland 2022 ◗ 90 min ◗ R: Andrei Schwartz

Venedig als ein Rausch aus Geschwindigkeit und dem unbedingten Willen, bis an die äußerste Grenze zu gehen. Vier Jahre lang hat der Künstler Yuri Ancarani in der Subkultur jugendlicher Schnellbootfahrer verbracht und nebenbei seinen halbdokumentarischen Spielfilm ATLANTIDE gedreht. ATLANTIDE ist einer der visuell und atmosphärisch beeindruckendsten Filme, der in diesem Jahr ins Kino gekommen ist, ein filmisches Gedicht über das Leben – und manchmal auch Sterben – auf dem Wasser. Die jungen Männer motzen ihre kleinen Boote mit riesigen Motoren, LED- und Stroboskop-Beleuchtung und möglichst lauten Hifi-Anlangen auf, aus denen Hardcore- und Minimal-Techno dröhnt, manchmal auch italienischer Hip Hop. Die Mädchen sitzen und liegen daneben, nach ihnen sind die Boote benannt, und wenn die Beziehung zu Ende geht, wird der Aufkleber mit dem Namen abgekratzt. Die Szene trifft sich auf der Klosterinsel San Francesco del Deserto. Man sonnt sich, die Boote dümpeln, es wird gekifft, der Sound wummert. Nebenan hackt ein Mönch zum Techno das Unkraut aus den Klosterbeeten. Daniele würde gern dazu gehören, aber sein Boot ist nicht schnell genug, und der Motor leckt. Er kauft einen größeren Motor und stiehlt eine Schiffsschraube. Natürlich kommt das heraus, aber vor der Abrechnung wagt er es endlich, nach Venedig hineinzufahren und sich zu präsentieren.

ATLANTIDE

Venedig im Geschwindigkeitsrausch

Rauschhafter Sex, rauschhafte Bilder vom Rasen in den Sonnenaufgang, vom Schweben durch die alte Stadt, Blicke, Brücken, Körper. ATLANTIDE ist ein Trip. Dieser Form eines beiläufigen dokumentarischen Blicks mit einer totalen Überinszenierung des Sounds und der Kamerabilder gelingt es tatsächlich, ein Lebensgefühl so scheinbar unmittelbar zu vermitteln, wie das zuletzt Fred Kelemen in VERHÄNGNIS und FROST gelungen war. Manche würden das „authentisch" nennen, aber Stil ist hier alles, im Film wie im Leben der jungen Männer. ◗ Tom Dorow

■ Start am 8.9.2022

Italien/Frankreich/USA/Katar 2021 ◗ 100 min ◗ R: Yuri Ancarani ◗ B: Yuri Ancarani ◗ K: Yuri Ancarani ◗ S: Yuri Ancarani, Yves Beloniak ◗ M: Francesco Fantini, Lorenzo Senni ◗ D: Daniele Barison, Bianka Berényi, Maila Dabalà, Alberto Tedesco, Jacopo Torcellan ◗ V: rapid eye movies

Artist Yuri Ancarani spent four years among young speedboat drivers in the lagoons of Venice. His semi-documentary film ATLANTIDE is a trip made up of speed and sex, racing at sunset and floating across the old city.

Originaltitel: En corps ◗ Frankreich 2022 ◗ 117 min ◗ R: Cédric Klapisch ◗ B: Santiago Amigorena, Cédric Klapisch ◗ K: Alexis Kavyrchine ◗ D: Marion Barbeau, Hofesh Shechter, Denis Podalydès ◗ V: STUDIOCANAL

DAS LEBEN EIN TANZ

Die Kunst siegt immer

Als Elise bei einem Auftritt stürzt, bricht der Boden unter ihren Füßen weg. Die professionelle Balletttänzerin ist auf dem Höhepunkt ihrer Karriere. Seit sie klein war, kannte sie nichts anderes als die Vorbereitung für den Moment im Rampenlicht. Das Tanzen half ihr über den Tod der Mutter hinweg, schuf so etwas wie ein Band zwischen ihr und dem Vater. Doch nun ist sie 26 und steht vor der Gabelung ihres Lebensweges. Soll sie weiter tanzen und ihre Zukunft aufs Spiel setzen, oder ist es Zeit, einen neuen Abschnitt zu beginnen? Um den Kopf frei zu bekommen und den Körper zu heilen, reist Elise aufs Land, wo sie Freunden bei der Bewirtung einer Künstlergruppe hilft. Dabei entdeckt sie eine Perspektive, neue Hoffnung und schließlich auch die Liebe.

Zukunft, Liebe, Leidenschaft – Die Filme von Cédric Klapisch drehen sich stets um die großen Themen des Lebens. Das war schon vor zwanzig Jahren bei L'AUBERGE ESPAGNOLE so, mehr noch bei seinem jüngeren Werk, etwa der Familiengeschichte DER WEIN UND DER WIND von 2017. Auch DAS LEBEN EIN TANZ, der im Original den weit weniger großspurigen Namen „En Corps" – ein cleveres Wortspiel zwischen Körper (Corps) und Zugabe (Encore) – trägt, gibt sich mit nicht weniger als den grundsätzlichen Fragen des Lebens zufrieden. Am Ende siegt stets die Kunst über die Probleme. Der Körper muss sich bewegen, um zu leben. Das geschieht hier in den eindrucksvollen Choreografien des israelischen Komponisten Hofesh Shechter, (dessen Musik Daft Punk-Mitglied Thomas Bangalter kongenial remixte). Shechter selbst übernahm eine wichtige Rolle als Leiter der Tanzkompanie in Klapischs Film. Die Bühne gehört jedoch Marion Barbeau, einer professionellen Tänzerin, die auch die schauspielerische Kür bravourös meistert. ◗ Lars Tunçay

■ **Start am 8.9.2022**

After an injury, ballet dancer Elise is unsure of whether she can keep dancing. Elisa travels to the countryside to clear her mind and heal her body and meets an artist group. Cedric Klapisch's new film.

Deutschland 2022 ◗ 103 min ◗ R: Doris Dörrie ◗ B: Doris Dörrie, Madeleine Fricke, Karin Kaçi ◗ K: Hanno Lentz ◗ S: Frank Müller ◗ M: Anna Kühlein ◗ D: Ilknur Boyraz, Nico Stank, Nilam Farooq, Julia Jendroßek, Andrea Sawatzki ◗ V: Constantin Film Verleih

FREIBAD

Zwischen Wassereis und Aggression

Das Frauen-Freibad in Doris Dörries gleichnamiger Komödie ist das Sommerzuhause unterschiedlichster Frauen. Unter einem zentral gelegenen Sonnenschirm campieren Tag für Tag die Münchener Schickeria-Veteraninnen Eva (Andrea Sawatzki als Ex-Schlagerstar) und Gabi (Maria Happel im Gucci-mit-Mops-Look). Unter den Bäumen lagert die liberale Emine (Ilknur Boyraz) mit Kind und Kegel und empört sich über ihre älteste Tochter, die Sportschwimmerin Yasemin (Nilam Farooq), die im Burkini ihre Bahnen im Becken zieht. Dem Treiben zu schauen die genervte Bademeisterin Steffi (Melodie Wakivuamina), Kassenkraft und Bodybuilderin Rocky (Lisa Wagner) und Grillmeisterin und trans Frau Kim (Nico Stank) – um nur einige Mitglieder des Aquafitnesskurs-großen Ensembles zu nennen. Es herrscht diese volatile Hochsommerstimmung zwischen Wassereis und Hitzschlag, Spaß und Aggression, und ein labiles Gleichgewicht besteht zwischen den Fraktionen. Das kippt, als eine Gruppe saudischer Schweizerinnen das Bad für sich entdeckt. Voll verschleiert okkupieren sie Evas und Gabis Schirmplatz und bald bietet Kim nur noch Lammwürstchen an. Oben ohne geht Hardcore-Feministin Eva zum „Gegenangriff" über. Zwischen bunten Badetieren und Beckenrandspringen verhandelt Dörrie aktuelle Debatten um weibliche Körper, Selbstbestimmung und Schönheitsideale. Dabei bricht sie gerne demonstrativ mit Vorurteilen (die Bodybuilderin ist hetero etc.) und landet immer auf Seite der persönlichen Freiheit: Über das korrekte Frausein bestimmt jede Frau selbst. Auf der Plot- und Dialogebene ist das ziemlich grob geschnitzt. Sehr schön ist die Freibadatmosphäre. In bunten Wimmelbildern feiert jeder Schwenk über das Blau-Grün von Wiesen und Becken die Vielfalt von Frauen, Frauenkörpern, Frauenbildern und Frauenselbstverständnissen. ◗ Hendrike Bake ■ **Start am 1.9.2022**

The women's outdoor pool in Doris Dörrie's eponymous comedy is a kind of biotope, the summer home for a variety of women. Between colorful rubber floats and poolside jumps, Dörrie explores current debates about the female body, self-determination and beauty ideals.

Deutschland/Schweiz 2021 ◗ 98 min ◗ R: Mareille Klein ◗ B: Mareille Klein ◗ K: Patrick Orth ◗ S: Mechthild Barth ◗ D: Ulrike Willenbacher, Zbigniew Zamachowski, Imogen Kogge, Franziska Machens, Ueli Jäggi ◗ V: Weltkino

DA KOMMT NOCH WAS

Liebe mit Machtgefälle

Helga (Ulrike Willenbacher) ist gefallen: Mit gebrochenem Knöchel bleibt sie buchstäblich in ihrem Haus stecken, das sie bis vor zwei Jahren mit ihrem Mann bewohnt hat, ehe der sie für eine andere sitzen ließ. In seinen ersten Minuten zeigt DA KOMMT NOCH WAS eindrücklich den stillen Schrecken der Situation: Die ledige, nicht mehr ganz so junge Frau, die sich aus eigener Kraft nicht aus einer Notlage befreien kann. Dass Alleinsein bitter, aber Zweisamkeit um jeden Preis nicht die Lösung sein kann, erzählt Autorin und Regisseurin Mareille Klein in ihrer unterhaltsamen, mit Bedacht inszenierten romantischen Komödie.

Auch nach dem Fußbruch droht Helga, einsam zu bleiben. Zum Glück ist Ryszard (Zbigniew Zamachowski) da, die Ferienvertretung für Helgas Putzkraft. Trotz einer Sprachbarriere freunden sich die beiden an – und verlieben sich. Doch die ungleiche Machtverteilung steht ihnen ebenso im Weg wie das rassistische, kleinkarierte Menschenbild in Helgas Freundeskreis. Genüsslich wird das mittelständische deutsche Spießerleben mit Haus, Garten, Auto und Zweierbeziehung veralbert. Wie die Deutschen Ryszard betrachten, wird vielen Ausländern in Deutschland bekannt vorkommen: Seine Arbeitskraft wird geschätzt, als Mensch dagegen ist er bestenfalls ein Kuriosum, sicher aber kein vollwertiges Mitglied der Gesellschaft. Entsprechend geht es auch weniger um Ryszard selbst als darum, was er für die deutschen Figuren repräsentiert. Zugleich verleiht Zamachowski dem Charakter mit seinem pointierten Spiel viel Tiefe und bahnt sich zielstrebig seinen Weg ins Zuschauer*innen-Herz. Als Helga zusehends ihre eigenen Minderwertigkeitskomplexe auf ihn überträgt, droht die Beziehung zu zerbrechen – wenn sie sie retten will, muss sie dazulernen und gegen den internalisierten Rassismus und Klassismus ankämpfen. ◗ Eva Szulkowski

■ **Start am 29.9.2022**

Helga falls in love with Ryszard, her cleaner's holiday replacement, while sitting at home with a broken foot. However, the uneven power balance is in the way as well as the racist, narrow-minded attitudes in Helga's circle of friends.

TERMINE UNTER WWW.INDIEKINO.DE

INTERNATIONALES FILMFEST EMDEN 2022 – PUBLIKUMSPREIS – BESTER FILM

FESTIVAL DE L'ALPE D'HUEZ 2022 – BESTE SCHAUSPIELERIN – AUDREY LAMY

NACH »DER GLANZ DER UNSICHTBAREN«
DER NEUE FILM VON LOUIS-JULIEN PETIT

»Mitreißend, berührend und voller Hoffnung«
LE JOURNAL DES FEMMES

»Lachen, Emotion, Engagement und ein glänzendes Ensemble«
RTL FRANCE

»Ein sehr besonderes Feelgood-Movie mit großem Herz«
LA LIBRE

AB 15.09. IM KINO

Deutschland/Rumänien 2021 ◗ 94 min ◗ R: Natalia Sinelnikova ◗ B: Natalia Sinelnikova, Viktor Gallandi ◗ K: Jan Mayntz ◗ S: Evelyn Rack ◗ M: Maxi Menot, Anna Kühlein ◗ D: Pola Geiger, Ioana Iacob, Knut Berger, Jörg Schüttauf, Siir Eloglu, Susanne Wuest ◗ V: ekysytent distribution

WIR KÖNNTEN GENAUSO GUT TOT SEIN

Feindliche Welt

Anna ist Sicherheitsbeauftragte eines Wohnkomplexes. Umgeben von Wald leben hinter dem Zaun die Menschen und spielen Golf. Was auch immer zwischen den Bäumen lauert, hier wähnt man sich sicher. Der begehrte Raum wird nur nach strenger Prüfung vergeben, eine Gemeinschaft braucht schließlich Ordnung und Transparenz. Dabei hat Anna selbst ein Geheimnis. Tochter Iris ist überzeugt, den bösen Blick zu haben und verbarrikadiert sich seit Tagen im Badezimmer. Sie verpasst die Chorprobe, Nachbarn fragen nach ihr. Anna lügt. Dann verschwindet der Hund des Hausmeisters. An immer mehr Stellen kommt es zu „unsozialem, unmoralischem, unüberlegtem“ Handeln. Die Verunsicherung im Haus ruft eine Bürgerwehr auf den Plan. Golfschläger werden zu Waffen, freundliche Hausgenossen zu Blockwarten.

Iris’ Verhalten rückt Mutter und Tochter in den Fokus der argwöhnischen Nachbarn, und Annas Lage ist prekär, in einer doppelt feindlichen Welt. Das unbenannte Grauen draußen und der bürgerliche Terror im Haus, der mit seinen Stepford-Vibes auch mal humorige Momente schafft. Mob und Erzählung bleiben holzschnittartig, fast wie eine Parabel. Iris mystische Paranoia versus den vernunftskalten Verhaltenskodex, die Kinks und Geheimnisse der Bewohner*innen, die durch die Risse der sauberen Fassade scheinen. Regisseurin Natalia Sinelnikova studierte vor der Regie Fotografie, was in den gut komponierten Bildern zu sehen ist, die der Erzählung voraus auch die Atmosphäre setzen. Eine dunkle Stimmung entspinnt sich in der 70er-Jahre Architektur, wenn Anna durch die langen Korridore geht, in engen Aufzügen steht, oder über das eingezäunte Gelände streift. Wie ein unangenehmes Brummen, schwingt die Bedrohung draußen mit. ◗ Clarissa Lempp

■ **Start am 29.9.2022**

In a hostile world, the residents of a building complex shield themselves from the outside and bully neighbours in the building who break the rules.

Originaltitel: Zgjoi ◗ Kosovo/Schweiz/Mazedonien 2021 ◗ 84 min ◗ R: Blerta Basholli ◗ B: Blerta Basholli ◗ K: Alex Bloom ◗ S: Félix Sandri, Enis Saraçi ◗ M: Julien Painot ◗ D: Yllka Gashi, Çun Lajçi, Aurita Agushi, Kumrije Hoxha, Adriana Matoshi ◗ V: jip Film & Verleih

HIVE

Aivar-Kollektiv

Kosovo, sieben Jahre nach Ende des Krieges: Noch immer werden unzählige Männer, Frauen und Kinder vermisst, die vom serbischen Militär verschleppt oder getötet worden waren. Im kleinen Ort Krusha e Madhe, heute auch als „Dorf der Witwen“ bekannt, verübten serbische Truppen 1999 ein Massaker mit Massenhinrichtungen, Plünderungen und Brandschatzungen. Bis heute ist der Verbleib von über 60 Dorfbewohner*innen ungeklärt. Basierend auf der wahren Geschichte der Mutter und Unternehmerin Fahrije Hoti handelt der Spielfilm HIVE von Regisseurin Blerta Basholli von den Folgen der Verbrechen in Krusha und vom Kampf der Überlebenden um Sichtbarkeit und Akzeptanz.

Vielleicht kommt Fahrijes (Yllka Gashi) Mann ja doch noch heim – sowohl sein Vater Haxhi (Çun Lajçi) als auch die Kinder halten sich immer noch an dieser Hoffnung fest. In Fahrije aber brennt der Wunsch, Gewissheit zu haben, damit ihr eigenes Leben und das ihrer Familie endlich weitergehen kann. Sie möchte arbeiten und auch ihren Leidensgenossinnen aus dem Bund für Frauen von Vermissten zu Arbeit verhelfen. Die aber weigern sich erst, denn sie fürchten die Reaktionen der patriarchalen Dorfgemeinschaft. Und tatsächlich: Sowie ihre Pläne, gemeinsam mit den Frauen des Dorfes die Paprikapaste Aivar zu produzieren und im lokalen Supermarkt zu verkaufen, in Fahrt kommen, wird sie angefeindet und ausgegrenzt; Angriffe auf ihr Auto, Symbol ihrer Unabhängigkeit, inklusive. Doch Fahrije stemmt sich unermüdlich gegen die Widerstände – auch wenn es darum geht, die Wahrheit über das Schicksal ihres Mannes zu erfahren. Dabei nimm sie das Risiko in Kauf, dass aus der stummen Beklemmung, die HIVEs Atmosphäre durchzieht, echte Trauer wird und sich lang unterdrückte Tränen ihren Weg ins Freie bahnen. ◗ Eva Szulkowski ■ **Start am 8.9.2022**

Kosovo, seven years after the end of the war: countless people who were kidnapped by the Serbian military are still missing. In the small village of Krusha e Madhe, Fahrije is trying to support her family and starts producing ajvar despite the protests of the patriarchal community.

THREE THOUSAND YEARS OF LONGING

Verhandlungen mit dem Erzähl-Geist

USA/Australien 2022 ◗ 108 min ◗ R: George Miller ◗ B: George Miller ◗ K: John Seale ◗ S: Margaret Sixel ◗ M: Junkie XL ◗ D: Tilda Swinton, Idris Elba, Alyla Browne, David Collins, Kaan Guldur ◗ V: Leonine

Als Regisseur des besten Actionfilms aller Zeiten, MAD MAX: FURY ROAD, darf George Miller alles machen, was er will. Miller ist 77 und dreht einen Film über das Erzählen, obwohl die Welt Nägel beißend auf seinen nächsten Actionkracher FURIOSA wartet. Der ist aber erst für 2024 angekündigt. Erst einmal gibt es dieses Herzensprojekt, THREE THOUSAND YEARS OF LONGING.

Als George Miller jung war, las man Roland Barthes „Mythen des Alltags“ und Leslie Fiedlers Essay „Cross the Border – Close the Gap“, in dem der Erzähltheoretiker sich emphatisch für eine „Postmoderne“ einsetzte, die die Grenze zwischen „Hochkultur“ („high brow“) und Trivialkunst („low brow“) einriss. Die Nouvelle Vague hatte die ästhetischen Qualitäten der amerikanischen Gangsterfilme und der Hitchcock-Thriller entdeckt. Millers Filme waren Umsetzungen dieser Ideen, neo-mythische, auf die einfachsten Erzählstrukturen konzentrierte Geschichten wie die MAD MAX-Filme und Zaubermärchen wie THE WITCHES OF EASTWICK.

In THREE THOUSAND YEARS OF LONGING, nach einer Kurzgeschichte von A. S. Byatt., ist Tilda Swinton die Literaturwissenschaftlerin Alithea (lat. „aliter Thea“: die andere Göttin) mit dem Spezialgebiet der Narratologie, der Erforschung der Techniken des Erzählens. Auf einer Konferenz in Istanbul präsentiert sie diese Idee von Mythen, die sich in den Genres der Populärkultur erhalten. Im Hintergrund sind die Superhelden der Comicverlage Marvel und DC zu sehen, als Alithea eine Halluzination erfährt und sie ohnmächtig wird. In einem Istanbuler Basar kauft sie am nächsten Tag ein antikes Fläschchen, aus dem kurz darauf Idris Elba als Dschinn schlüpft, der Alithea drei Wünsche gewährt. Aber Alithea kennt sich mit Geschichten über Wünsche aus und bleibt vorsichtig. Zunächst will sie die Geschichte des Dschinns hören, der über Jahrtausende immer wieder in der Flasche eingesperrt war.

Literary scholar Alithea (Tilda Swinton) researches myths in pop culture. At a conference in Istanbul, she buys an antique bottle and the jinn (Idris Elba) inside it grants her three wishes. But first, the jinn tells her about his life.

Der Dschinn ist eine Geschichtenmaschine, ein Literaturgeist, mit dem Alithea zuerst in der Sprache Homers spricht. Seine Geschichten über Verführung, Macht, Gewalt, Perversion, Liebe und Wissen handeln von der Macht der Erzählung selbst. Miller inszeniert diese Geschichten in sinnlich-buntem Kontrast zu dem generischen Hotelzimmer, in dem Elba und Swinton in weißen Bademänteln ihre Verhandlungen führen.

THREE THOUSAND YEARS OF LONGING ist ein beinahe akademischer Film, vielleicht sogar eine Art Apologie eines Künstlers, der sein Leben lang in „trivialen“ Genres gearbeitet hat: Action, Comedy, Melodrama. Der Film ist eine Liebeserklärung an das Geschichtenerzählen. Vielleicht sind die Geschichten symbolisch etwas zu überladen, schließlich müssen sie die wichtigsten Funktionen des Erzählens gleich mit demonstrieren, vielleicht hätte der Spannungsbogen doch ein wenig straffer gespannt werden können, aber das ist alles sehr schön und charmant anzusehen, Elba und Swinton sind wie immer liebenswert, die orientalistischen Geschichten sind hübsch altmodisch und bunt inszeniert. Was wird sich eine Literaturwissenschaftlerin von einem Geschichten-Geist wünschen? Genau, so ähnlich. Ist doch prima. Ein gutes Date-Movie. ◗ Tom Dorow

■ **Start am 1.9.2022**

Österreich/Deutschland 2022 ◗ 136 min ◗ R: Sabine Derflinger ◗ B: Sabine Derflinger ◗ K: Christine A. Maier, Isabelle Casez ◗ S: Lisa Zoe Geretschläger ◗ M: Gerald Schuller ◗ V: Mizzi Stock

ALICE SCHWARZER

Eine Art Selbstporträt

In einer souveränen Montage, die geschmeidig zwischen den Zeiten springt, erzählt Sabine Derflingers Dokumentarfilm vom politischen Werdegang Alice Schwarzers. Erzählerin ist die Porträtierte dabei quasi selbst, wenn sie in zahlreichen historischen und aktuellen, für den Film gedrehten Interviews Auskunft gibt – über ihre Politisierung in Frankreich als Teil des MLF (Movement pour la libération des femmes), über die Kindheit bei den Großeltern in Wuppertal und über Meilensteile ihres Engagements darunter unter anderem ihr in 12 Sprachen übersetztes Buch „Der kleine Unterschied und seine großen Folgen“, die Gründung der Emma im Jahr 1977, die Klage gegen den Stern wegen seiner Darstellung von Frauen als Sexualobjekte (O-Ton Nannen: „Wir machen das nur, wenn es inhaltlich geboten ist.“), die Kampagne gegen den § 218, und die Berichterstattung für die Bildzeitung über den Kachelmann-Prozess. Auch Schwarzers enge Verbundenheit zu Feministinnen in Frankreich, Algerien und Iran kommt vor, und ihr Leben in den Medien – sei es als Zeitungsmacherin, Moderatorin, Lieblings-Hassobjekt, Talkshowgast oder Medienkritikerin. Schwarzer ist streitbar und zugleich jovial. Sie plaudert sichtlich gerne, kommt an jeder Ecke mit Leuten ins Gespräch und nimmt bereitwillig Stellung zu umstrittenen Positionierungen der Emma, wie der Haltung zum muslimischen Kopftuch (politisches Symbol) und zur Prostitution (das „skandinavische Modell“, das Freier bestraft, sollte umgesetzt werden). Die jüngsten Debatten um Selbstbestimmungsgesetz/trans Identität und den Ukraine-Krieg sind dagegen nicht mehr Teil des Films. Man hört ihr interessiert zu, aber es fällt nach einer Weile auch auf, dass man nahezu ausschließlich ihr zuhört. Gegenpositionen kommen nicht zu Wort. Damit ist ALICE SCHWARZER fast eine Art Selbstporträt. ◗ Hendrike Bake ■ **Start am 15.9.2022**

The documentary about and with Alice Schwarzer portrays the political career of the feminist by using historical footage and current interviews.

Originaltitel: Bashtaalak sa'at ◗ Ägypten/Libanon/Deutschland 2022 ◗ 66 min ◗ R: Mohammad Shawky Hassan ◗ K: Carlos Vasquez ◗ S: Carine Doumit ◗ M: Amen Feizabadi ◗ D: Donia Massoud, Ahmed El Gendy, Salim Mrad, Nadim Bahsoun, Hassan Dib, Ahmed Awadalla ◗ V: Edition Salzgeber

SOLL ICH DICH EINEM SOMMERTAG VERGLEICHEN?

Ein Liebesrausch

Der Mond erzählt eine Geschichte von zwei Männern, die sich verlieben. Oder ist das Scheherazade und gar nicht der Mond, der wie eine Diskokugel über den beiden hängt? Im Bild ist nur einer der Männer zu sehen, in einem Raum aus Neonlichtern und Farbe. Ein Chor verflossener Liebhaber gesellt sich dazu, flackernde Lichter, die Frage nach der ersten Liebe, der zweiten, dritten erfüllen den Raum. Im Erzählen kommen neue Geschichten auf, mal als märchenhafte Animation über Meermänner und ihre heimlichen Geliebten, mal als sexy Erinnerung an eine Clubnacht mit Dreier. Die Männer sitzen vor einem Green-Screen, dahinter Farben, ein Wald, ein Strand, Wohnungen, Fahrten, Porträts. Sie erzählen direkt in die Kamera und aus den Bekenntnissen wird immer mehr ein Dialog mit dem, der hinter der Kamera sitzt. „Wie war das, als wir uns liebten?“, fragt er.

Aber es wird nicht nur rekapituliert, was zwischen Grindr, Polyamorie, Lieben und Verlusten passierte. Es wird auch gesungen. Ein Märchen, eine Performance, ein Musical. Zitate des Schriftstellers Rabih Alameddine mischen sich mit solchen aus ägyptischen Pop-Songs. Mehr und mehr wird dieser Raum vor dem Green-Screen zum Safe-Space, in dem die Männer ihr Begehren und ihre Beziehungen verhandeln. Verletzlich, zärtlich, lust- und hoffnungsvoll. Regisseur Mohammad Shawky Hassan greift auf traditionelle Erzählschemata und Bilder zurück und versetzt sie in eine queere, arty Gegenwart. Er verwebt die individuellen Erinnerungen zu einem kollektiven Erfahrungsraum, der zwischen Ägypten, Libanon und Berlin schwebt, eine magische, neon-schimmernde Seifenblase. Das poetische Langfilmdebüt Hassans ist ein kleiner Liebesrausch, ein Sinnieren über queeres Leben und Lieben – und wie jedes gute Märchen mit Happy End. ◗ Clarissa Lempp ■ **Start am 29.9.2022**

A fairy tale, a performance, a musical. Quotes from the author Rabih Alameddine are mixed in with Egyptian pop songs. Hassan's poetic feature-length debut is high on love, pondering about queer life and love – and like every good fairy tale it has a happy end.

Deutschland 2022 ◗ 155 min ◗ R: Alice Agneskirchner ◗ B: Alice Agneskirchner ◗ K: Jan Kerhart ◗ S: Silke Botsch ◗ M: Max Knoth ◗ V: Real Fiction

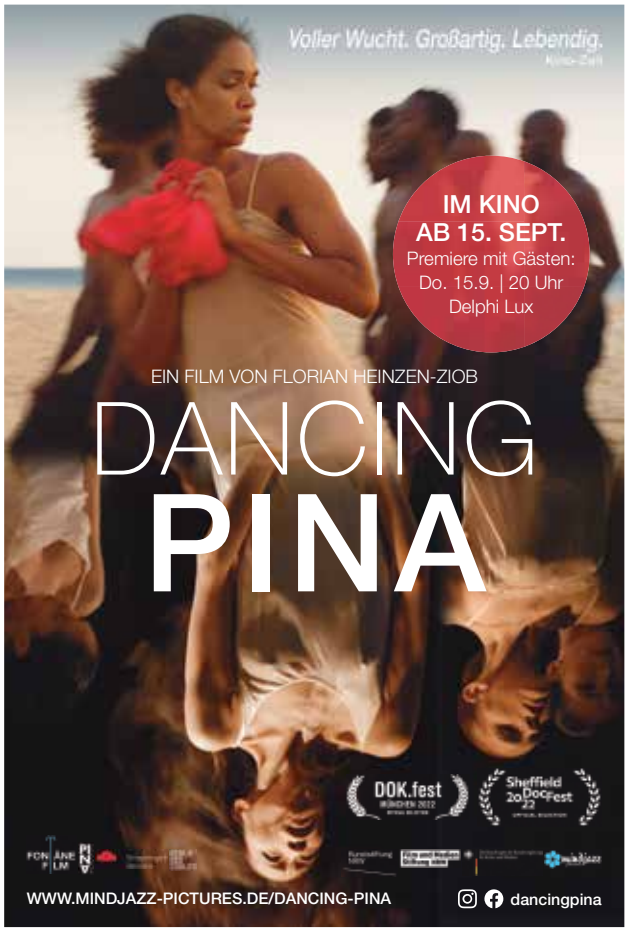
KOMM MIT MIR IN DAS CINEMA – DIE GREGORS

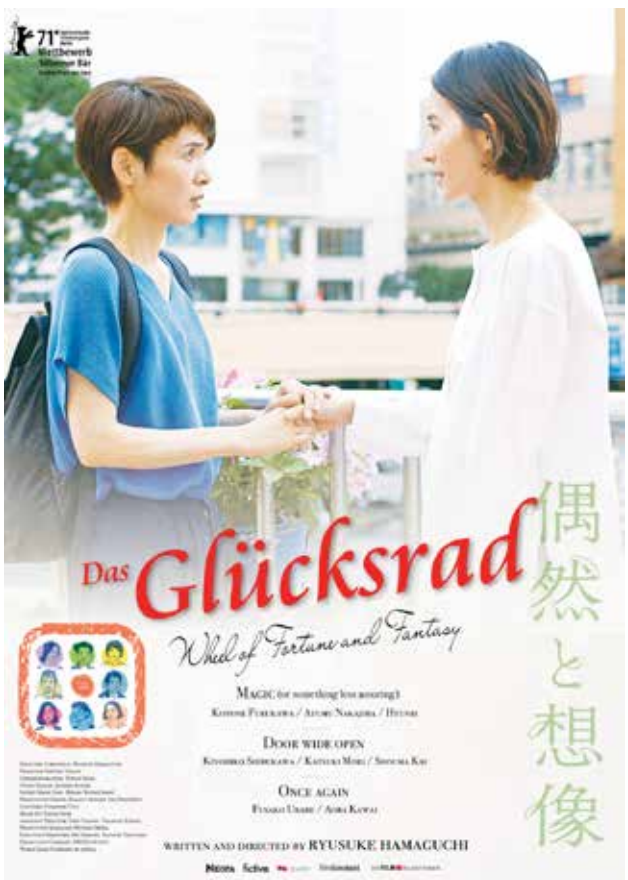
Programmkino-Pioniere

Im Berliner Arsenal-Kino sind sie eine Institution und finden sich nun selbst im Mittelpunkt eines Dokumentarfilms wieder: Die Gregors, Ulrich und Erika, die sich 1957 kennenlernten, bald heirateten und seitdem ein Leben für das Kino leben. 1963 waren sie an der Gründung der „Freunde der deutschen Kinemathek“ beteiligt, die in Berlin das Arsenal Kino betreiben, ihr wichtigster Akt folgte aber 1971. Die Gründung des Internationalen Forum des jungen Films, das nicht unbedingt immer jungen, aber meist innovativen Regisseur*innen eine Heimat bot. Inzwischen hat sich die Filmwelt und auch die Berlinale gewandelt, in den „großen“ Sektionen wie dem Wettbewerb laufen auch Filme, die früher nur im Forum gezeigt worden wären, doch das Forum ist längst eine eigene Marke. Egal, ob man Ulrich Gregors „Geschichte des Films“ gelesen hat, im Arsenal Kino eine umfassende filmische Bildung genossen oder bei den Gesprächen mit internationalen Filmemacher*innen nach den Forums-Vorführungen zugehört hat: Spannend und informativ war es immer, von den Gregors zu lesen oder ihnen zuzuhören. Und so lebt Agneskirchners KOMM MIT MIR IN DAS CINEMA – DIE GREGORS auch ganz stark von Charme und Witz der Gregors. Mal im Kino sitzend, mal in ihrer Küche, mal vor dem Fernseher: Die Gregors erzählen gern – und auch ausführlich. Weswegen Alice Agneskirchner Dokumentarfilm angesichts einer Länge von zweieinhalb Stunden bisweilen etwas zäh wirkt. Unzählige Freunde, Freundinnen und Wegbegleiter*innen kommen zu Wort, vor allem aber die Gregors, deren langes, reiches Leben auch eine Kulturgeschichte der alten Bundesrepublik ist. KOMM MIT MIR IN DAS CINEMA – DIE GREGORS ist am Ende eine würdige Hommage an zwei große Cineasten.

◗ Michael Meyns ■ **Start am 1.9.2022**

Ulrich and Erika Gregor met in 1957 and have led a life together dedicated to the cinema ever since. In 1963 they founded the “Freunde der deutschen Kinemathek” who run Arsenal Kino in Berlin and started the “Internationale Forum des jungen Films” at the Berlinale in 1971.





MUTTER

Die Frau ist gebügelt

Deutschland 2022 ◗ 88 min ◗ R: Carolin Schmitz ◗ B: Carolin Schmitz ◗ K: Reinhold Vorschneider ◗ S: Stefan Oliveira-Pita, Annett Kiener ◗ D: Anke Engelke ◗ V: mindjazz Pictures

MUTTER beginnt mit der hinreißenden Anke Engelke in der Badewanne: „Ich war absolut frigide. Dann zog ich mit dem Mann zusammen, wieso weiß ich nicht … und dann dachte der: Ja, die knackst du. Egal wie lange das dauert …“ Darauf flauschige Handtücher in genauen Bildern – sofort wird die sensible Kamera von Reinhold Vorschneider klar. Die Frau zieht sich an und ist gebügelt. Sie bewegt sich, unbeeindruckt von sich selbst, in einem reichen Haus. Mit der Haut einer ihr Leben lang gebadeten Frau, steigt sie in das glänzende Auto und fährt zur Waschanlage. Dort hindurch schrubben sich wie durch eine Schablone die verschiedenen Geschichten von Müttern in die Welt. Frauen erzählen durch Anke Engelke, die synchron zu den Off-Stimmen den Mund bewegt, von den Niederlagen ihrer Körper. Das in perfektem Hochdeutsch, als hätten alle ein Priesterseminar besucht oder kämen aus Hannover. „Ich hatte ja keine Zeit um abzutreiben.“

Die Frau wird geschminkt, angezogen, liegt auf einer Bühne. Die Kette der Mütter, die durch sie spricht reißt nie ab. Tapetenmuster blenden, farbige Kostüme werden zurechtgeschnitten. Verrichtungen der Mutterschaft angegeben. „Es gab immer frisches Essen, nix aus der Dose!“ Die Bilder sind zum Sattsehen. Anke E. bindet ganz erstaunlich kunstvoll, furchtbar lieblose Sträuße. Eine Frau, Malerin, berichtet tatsächlich von Glücksgefühlen mit vier kleinen Kindern. Die Tröstung im letzten Drittel ist so knallhart gebaut, wie die Putzlappen auf dem makellosen Wäscheständer sauber sind. „Stabat Mater“ singen die einzigen Kinder mit Händen an der Hosennaht. Segelfliegen, Tennis sind wichtig.

Ist das ein inszenierter Dokumentarfilm? Geschichts-Essay? Im Reichtum schwimmen und sich dessen nicht bewusst zu sein, ist abgeschlossene westdeutsche Vergangenheit. Jedenfalls gehört dieser Film eindeutig ins Kino. Jede deutsche Mutter ein Nachkriegsstar. Anke Engelke stellt sich zur Verfügung, bietet sich dar und ist einfach eine großartige Schauspielerin. Wieviel Sorgfalt in jeder Szene liegt! Wer sind eigentlich die Kinder, wenn wir einmal annähmen, dass der Film analog „Mutterarbeit“ verrichtet. Wir? Geht es um: “Gebärmutterentfernung. Einfach so.“ Oder: „Dieses Kind war wie ich und meine Wunde.“ Beides.

Genau in dem Moment in dem man sich fragt: „Müssen auch meine Gefühle auf Ewigkeiten durch Waschanlagen gurken?“, taucht ein lebendiges Mädchen auf. Sie jongliert an einer Ampelanlage. Ihre Haare flattern durch die Gegend, sie springt und lacht. Das ist zwar sehr romantisch, nur anders eben nicht zu ertragen: Wahres Vermögen ist die Möglichkeit. ◗ Kathrin Eissing

■ **Start am 29.9.2022**

Anke Engelke plays a woman who is going through her routine, tying flowers together, washing a blouse. Mothers speak about everday motherhood through her. A documentary experiment.

Deutschland 2021 ◗ 89 min ◗ R: Kurt Hartel ◗ K: Toussaint Alvarez
◗ V: W-Film

LA CLAVE

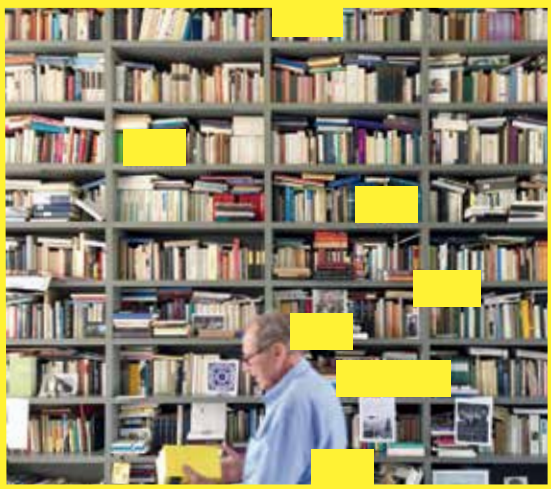
Nagel, Klangholz, Rhythmuselement

La Clave: Das ist der hölzerne Schiffsnagel, wichtiges Werkzeug, als vor Jahrhunderten schon Havanna die Haupt-Reparaturwerft für den Schiffsverkehr zwischen der Alten und der Neuen Welt war. Man kann diese Nägel zum Klingen bringen. La Clave: Das sind Klanghölzer, die über der hohlen Hand mit rhythmischem Hopser aufeinandergeschlagen werden. La Clave: Das ist auch generell dieses rhythmische Element, das in verschiedenen Variationen den Herzschlag der kubanischen Musik ausmacht: „Clave“ ist der Schlüssel, und wer den nicht hat, der kann keine kubanische Musik machen. Kurt Hartel ist der Clave auf der Spur, und er findet sie überall: im Rumba und in den afrokubanischen Volksreligionen, im Salsa und im kubanischen Jazz – in einer der beeindruckendsten Szenen des Films wandelt ein Pianist eine Chopin-Nocturne in ein feuriges kubanisches Stück um, indem er mit der Basshand die Clave einfügt. Der Film taucht ein in die Kultur- und Musikgeschichte von Kuba, die geprägt ist davon, dass jahrhundertelang Afrikaner hierher zur Sklavenarbeit verschleppt wurden, aber auch von der europäischen Musikkultur – auf Kuba konnten sich diese Traditionen auf spezifische Weise vereinen. Obwohl Musiker und Musikwissenschaftler ausführlich zu Wort kommen und mit historischen und auch theoretischen Exkursen einen Zugang zur kubanischen Musik bieten, ist „La Clave“ kein Musikseminar. Hartel legt größten Wert darauf, verschiedene kubanische Gruppen verschiedenster kubanischer Stilrichtungen zu präsentieren. Gespickt mit diesen vielen Performances, auf der Bühne, im Proberaum, in der Musikschule oder auf der Straße, eröffnet sich ein musikalisches Panorama der Vielfalt – und auf der Suche nach dem Clave-Muster in den verschiedenartigen Musikrichtungen hört man nochmal besonders gut hin und lässt sich mitreißen. ◗ Harald Mühlbeyer ■ **Start am 15.9.2022**

La Clave: they are ship nails that were later used as wooden instruments to create the rhythmic element that makes up Cuban music. “Clave” also means key, and those who don’t have it can’t make Cuban music.

VERABREDUNGEN
MIT EINEM
DICHTER

MICHAEL KRÜGER



ein Film von Frank Wierke

AB 22. SEPTEMBER IM KINO!
www.realfictionfilme.de

David Bowie – Musiker, Maler, Schauspieler: Ein wandlungsfähiger Künstler ohnegleichen. Ob als Ziggy Stardust, Major Tom oder Thin White Duke: David Robert Jones beherrschte das Spiel mit den Rollen wie kein anderer. Er überwand Geschlechter- und Stilgrenzen, war alles gleichzeitig und in einer Person, Identifikationsobjekt für eine ganze Generation. Die Wucht, mit der seine Musik und seine Performance Anfang der Siebziger in die britische Gesellschaft und von dort aus in aller Welt einschlug, war nachhaltig.

Über fünf Jahrzehnte hinweg gelang es ihm, sich immer wieder neu zu erfinden. Auch sechs Jahre nach seinem Tod ist der Verlust dieser Stilikone schmerzhaft spürbar. Sein Leben, sein Wirken, sein Genie in einen Film zu fassen, erscheint da eigentlich unmöglich. Regisseur Brett Morgen, der sich in der Vergangenheit bereits mit ungewöhnlichen Dokumentarfilmen zum Nirvana-Sänger Kurt Cobain (COBAIN: MONTAGE OF HECK) und der britischen Verhaltensforscherin Jane Goodall (JANE) auszeichnete, nähert sich Bowie durch seine Musik. Fünf Jahre lang wühlte er sich durch das immense Archiv an Bild- und Tonaufnahmen und schuf eine einzigartige 140-minütige Collage, ein Trip durch das Leben des Ausnahmekünstlers. Anhand der unterschiedlichen Phasen seiner Karriere entstand so eine absolut einzigartige Werkschau, ein Rausch aus „Sound and Vision“ – Klang und Bildern – der auf Augenhöhe mit Bowies Kunst ist. Zu Wort kommt dabei fast ausschließlich Bowie selbst, angereichert mit Zitaten von Brecht, Nietzsche und den Bildern von METROPOLIS oder NOSFERATU. So ist MOONAGE DAYDREAM – benannt nach einem Song auf dem 1972er Album „Ziggy Stardust and the Spiders From Mars“ – keine lückenlose Biografie oder umfassende Werkschau des Briten, sondern vielmehr ein gefühlvoller Versuch, seinen künstlerischen Ausdruck in Bilder fassen ◗ Lars Tunçay

■ Start am 15.9.2022

MOONAGE DAYDREAM

Stil-Ikone David Bowie

USA 2022 ◗ 140 min ◗ R: Brett Morgen ◗ B: Brett Morgen ◗ D: David Bowie ◗ V: Universal Pictures

Director Brett Morgan (COBAIN: MONTAGE OF HECK) rooted through the immense archive of video and audio footage of David Bowie and created a unique 140-minute-collage, a trip through the life of the recording artist.

Deutschland 2022 ◗ 88 min ◗ R: Rosa von Praunheim ◗ B: Nico Woche, Rosa von Praunheim ◗ K: Lorenz Haarmann ◗ S: Mike Shephard ◗ D: Kilian Berger, Ben Becker, Kai Schumann, Florian Korty ◗ V: missingFILMs

REX GILDO – DER LETZTE TANZ

Doppelbild des Schlagerstars

Ludwig Franz Hirtreiter, so hieß Rex Gildo einst mit bürgerlichem Namen, und so liegt er heute in München begraben. Für seine Fans, die weiterhin treu über ihn wachen, ist er noch immer der größte, der einzige wahre deutsche Schlagerstar.
Wie er zu dem wurde, erzählt Rosa von Praunheim in seinem halb dokumentarischen, halb fiktionalen Film, in dem er nebenbei immer auch ein Stück weit aus dem eigenen Leben erzählt. Aber im Zentrum steht der Mann mit dem stets pechschwarzen Haar und den scheinbar angeborenen Lachfalten um die Augen. Der Mann, der stets gute Laune verbreitete, zum Schunkeln anregte und in seinen Liedern von der Liebe und einer heilen Welt sang, die es für ihn privat niemals gegeben hat. In den gespielten Szenen verkörpert Kilian Berger den jungen, ungestümen Schönling, der anfangs beim Herrenausstatter arbeitet. Dort lernt er jedoch bald den von Ben Becker mit ehrlicher Güte gespielten älteren Fred Miekley („ein Gentleman aller erster Güte“) kennen, der sein Manager und Liebhaber werden soll. Mit seiner Hilfe schauspielert und singt sich Gildo im Deutschland der sechziger Jahre bald zum Liebling der Nation, zunächst im Duett mit Conny Froboess und später mit Gitte Haening, bis er 1972 mit „Fiesta Mexikana“ den Partyknüller schlechthin landet. Der andere, der private Gildo, heiratet in der Zeit seine Cousine, um ja keinen Verdacht über seine Vorlieben und sexuellen Neigungen aufkommen zu lassen. Rosa von Praunheim verdichtet das Doppelbild, das er von Gildo zeichnet, anhand von Interviews mit Zeitzeugen und Weggefährten, von Costa Cordalis bis hin zur Haushälterin. Am Ende kommen noch einmal die Fans zu Wort, die am Gemeinschaftsgrab von Gildo, seiner Frau und Miekley vehement alle Spekulationen geraderücken und die Legende vom ewigen Schlagerstar heraufbeschwören. In dem Sinne: Hossa! Hossa! Hossa! ◗ Pamela Jahn ■ **Start am 29.9.2022**

For his fans, Rex Gildo is still the greatest German pop singer. Rosa von Praunheim has made a portrait of a man who always liked to spread joy and sang about love and an ideal world which never existed for him in his private life.

Deutschland 2022 ◗ 85 min ◗ R: Max Linz ◗ K: Markus Koob ◗ S: Kathrin Krottenthaler ◗ D: Hêvîn Tekin ◗ V: Edition Salzgeber

L'ÉTAT ET MOI

Nostalgische Revolutionsposse

Mit dem Ausspruch „L'etat, c' est moi!“ – „Der Staat bin ich!“ fasste der „Sonnenkönig“ Ludwig XIV einmal das politische Programm des Absolutismus zusammen: Macht ist von ihrer Verkörperung und Aufführung nicht zu trennen. Dieses Motiv der theatralen Aufführung von Politik nimmt Max Linz in seinem dritten Spielfilm L'ETAT ET MOI auf und verfolgt es durch die Geschichte der deutschen Rechtsprechung. In seiner Komödie reist der Komponist Hans List (Sophie Rois) aus dem Jahr 1871 in das Berlin der Gegenwart. Mit ihm reisen ein Paragraf aus dem Strafgesetz des deutschen Kaiserreiches, der den Straftatbestand des Hochverrats formuliert, und die Architektur rund um das Berliner Stadtschloss bzw. Humboldtforum als Schauplatz des gesamten Films. Während Hans List zur Zielscheibe der Exekutive wird, träumen Rechtsreferendar Yushi Lewis (Jeremy Mockridge) und Richterin Josephine Praetorius-Camusot (ebenfalls Sophie Rois) von der Leidenschaft amerikanischer Strafprozesse, und an der Staatsoper wird das revolutionäre Les Misérables inszeniert. Die Theatralität der Politik führt jedoch nicht zur Politisierung des Theaters – subversiv ist die Kunst in L'ETAT ET MOI höchstens aus Versehen. Vielleicht schwingt in dieser Diagnose eine gewisse Nostalgie mit, nach einer Zeit als Schriftsteller*innen und Komponist*innen noch auf den Barrikaden standen, wie während der Pariser Kommune, oder als Agitation noch eine legitime künstlerische Strategie war, wie zur Zeit des im Film zitierten Eisenstein? Nostalgisch ist auch die von Linz gewählte Form der Posse, inklusive Verwechslungen, Slapstick und enttäuschter Liebe. Verstärkt werden die Absurditäten noch durch Verfremdungseffekte, Blicke in die Kamera und betont hölzerne Dialoge, so dass L'ETAT ET MOI wie eine Antwort auf Julian Radlmaiers marxistische Vampirklamotte BLUTSAUGER wirkt. ◗ Yorick Berta ■ **Start am 1.9.2022**

"I am the state!", is how "Sun King" Louis XIV summarized the political program of absolutism. Max Linz takes up this motive for the theatrical performance of politics in L'ETAT ET MOI and follows it through the history of German jurisdiction.

Deutschland 2022 ◗ 111 min ◗ R: Florian Heinzen-Ziob ◗ B: Florian Heinzen-Ziob ◗ K: Enno Endlicher, Igor Novic, Florian Heinzen-Ziob ◗ S: Florian Heinzen-Ziob ◗ V: mindjazz Pictures

DANCING PINA

Re-Inszenierungen in Dresden und Dakar

Theater- und Musikstücke werden oft noch Jahrhunderte nach ihrer Entstehung aufgeführt und in neuen Kontexten neu interpretiert. Tanz-Kunstwerke scheinen dazu verurteilt, mit dem Altern der ursprünglichen Ensembles in Vergessenheit zu geraten. Das Wuppertaler Tanztheater probiert nach dem Tod der legendären Choreografin Pina Bausch einen anderen Weg und bemüht sich, ihre Stücke für ein neues Publikum zu erschließen, unter anderem durch Neu-Einstudierungen mit anderen Kompagnien. DANCING PINA folgt den Proben zu „Iphigenie auf Tauris“ an der Dresdner Semperoper und zu Strawinskys „Frühlingsopfer“ an der École des Sables im Sénégal. In Dresden tanzt eine klassische Ballettkompagnie, in Dakar ein Ensemble aus verschiedenen afrikanischen Ländern, das vom Street Dance und traditionellen afrikanischen Tänzen geprägt ist. Unter der Regie von Stars der Originalchoreografien geht es darum, zwischen Werktreue und künstlerischer Freiheit die Essenz zu erhalten, die diese Stücke weltberühmt gemacht hat: Die tiefe menschliche Ehrlichkeit, das Suchen höchstpersönlicher Antworten auf grundlegende Fragen. Das ist Neuland in den Proberäumen, in Deutschland wie in Afrika. Für die vom klassischen Ballett Geprägten ist die Toleranz gegenüber Fehlern und vermeintlicher Imperfektion höchst ungewohnt; schön zu sehen, wie sie beginnen, den Freiraum der Pina-Bausch-Arbeit zu genießen. In Afrika sind die Themen andere, aber der Druck ist nicht geringer. Besonders für die Frauen bedeutet die Entscheidung für ein Leben als professionelle Tänzerin oft den Bruch mit familiären und gesellschaftlichen Erwartungen. Doch gibt es auch erstaunliche Ähnlichkeiten. Das Vertrauen auf die eigene Persönlichkeit als Kern der Bühnenarbeit, das charakteristisch ist für Pina Bauschs Ansatz, hat in beiden Kulturen noch immer innovative Kraft. ◗ Susanne Stern ■ **Start am 15.9.2022**

The Wuppertal dance theater is trying to keep the work of legendary choreographer Pina Bausch alive after her death and gain a new audience for her pieces by performing new stagings with other companies, among other things.

Österreich 2022 ◗ 96 min ◗ R: Kurt Langbein ◗ K: Christian Roth ◗ V: 24 Bilder

DER BAUER UND DER BOBO

Landpraktikum

Seine Kühe blöken einmütig, als er über die Touristen wettert, und Christian Bachler fühlt sich bestätigt. Der Bergbauer kann gut mit Tieren, eigentlich besser als mit Menschen. Auf jeden Fall besser als mit Städtern wie Florian Klenk, seinerseits Chefredakteur des Falter in Wien. Zumindest war das so, bis die beiden sich vor einigen Jahren kennenlernten. Bachler stammt aus dem steirischen Krakautal und machte damals auf sich aufmerksam, weil er in einem Video im Internet über den Journalisten wetterte: Klenk hatte sich in einem Artikel über das Urteil im Schadenersatzprozess um eine Kuh, die auf einer Alm eine Frau getötet hatte, auf Klägerseite und damit gegen die Menge gestellt. Daraus entwickelte sich ein Dialog, der zur Freundschaft wurde, nachdem Bachler den ahnungslosen „Bobo“ (Bobo = Ökospießer) zu einem Praktikum auf seinem Hof eingeladen und Klenk das Angebot spontan angenommen hatte. Kurt Langbeins Dokumentarfilm DER BOBO UND DER BAUER (benannt nach dem gleichnamigen Buch von Klenk) rekonstruiert geschickt diese Geschichte und liefert zugleich Zeugnis ab über das bäuerliche Leben in Zeiten der Digitalisierung, Klimakrise und Massentierhaltung. Bachler berichtet von den Ängsten, Schwierigkeiten und Problemen, Klenk packt am Hof ordentlich mit an und rechnet parallel Gewinne und Kosten aus. Sein Fazit: Viel kommt dabei nicht rum. Als er später durch Zufall mitbekommt, dass Bachler vor dem Ruin steht und die Bank den Hof versteigern will, startet er eigenhändig eine Rettungsaktion. Dass die Doku zum Ende hin etwas zerfasert wirkt, je mehr Themen Langbein aufgreift, ohne den längst im Raum stehenden dringlichen Fragen zur Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft nachzugehen, ist schade. Ein Grund diesen kleinen, wichtigen Film deshalb nicht zu sehen, ist es nicht. ◗ Pamela Jahn ■ **Start am 29.9.2022**

After farmer Christian Bachler and chief editor of Falter magazine Florian Kenk butt heads in the media, the farmer invites “Bobo” to an internship. The documentary reconstructs the story and also shows what farming life is like in the age of digitalisation, the climate crisis and factory farming.

Serbien/Kroatien/Tschechische Republik 2021 ◗ 91 min ◗ R: Srđan Keča ◗ K: Srđan Keča ◗ S: Hrvoslava Brkušić, Srđan Keča ◗ V: déjà-vu Film

MUSEUM OF THE REVOLUTION

Im Keller des Kapitalismus

Das Museum der Revolution in Belgrad ist eine reale Parabel auf den Kommunismus. 1961 wurde es als Kernstück einer Gruppe von Revolutionsmuseen in Jugoslawien geplant, das einen Überblick über die Geschichte des Landes und der Arbeiter*innenbewegung geben sollte. Nach etlichen Verzögerungen wurde in den 1970er Jahren mit dem ambitionierten, modernistischen Bau begonnen, der jedoch nie über das Fundament hinaus kam. Die Baustelle, umgeben von Regierungs- und Bankgebäuden und dem größten Shoppingcenter im gesamten Balkan ist heute eine Brache. Doch im von Gras überdeckten Untergeschoss des Museums der Revolution hausen dutzende Menschen: Aus dem Museum ist ein Antimuseum geworden, das nicht die Heilsgeschichte proletarischer Emanzipation ausstellt, sondern die prekären Realitäten im postsowjetischen Raum in sich birgt.

Srđan Keča präsentierte die Geschichte und die zukunftslose Gegenwart des Museums der Revolution erstmals 2014 auf dem slowenischen Pavillon der Architekturbiennale in Venedig. Nun ist daraus sein erster Langfilm geworden, der sich jedoch weniger mit dem Bauprojekt als mit seinen Bewohner*innen beschäftigt. Zwischen ästhetisch ausgefeilten Einstellungen des monumentalen Kellers und der Straßen Belgrads zeigt Keča (Buch, Regie und Kamera) das Leben der jungen Mutter Vera, der vielleicht achtjährigen Milica und ihrer Wahloma Mara. Ähnlich wie Tizza Covis und Rainer Frimmels ebenfalls mit Laien gedrehten LA PIVELLINA (2009) zeigt Keča mit Einfühlungsvermögen aber ohne Verklärung kleine Inseln der Intimität und Fürsorge inmitten einer täglich aufs Neue erbarmungslosen Realität im Keller des Kapitalismus. Die Stärke und Zuneigung der drei Frauen wird in jeder der zurückhaltenden, über lange Strecken wortlosen Einstellungen fühlbar.

◗ Yorick Berta ■ **Start am 1.9.2022**

In 1961 the Museum of Revolution in Belgrade was going to be the centerpiece of a group of revolution museums in Yugoslavia, but it was never completed. Young mother Vera, her daughter Milka and her older friend Mara live in the basement of the unfinished building.

TICKET INS PARADIES

Wenn uns nicht alles täuscht, müsste TICKET INS PARADIES eine Art „Comedy of Remarriage“ im Stil von PHILADELPHIA STORY sein. George Clooney und Julia Roberts sind ein geschiedenes Paar, deren Tochter einen Einheimischen auf den Philippinen heiraten will. Die beiden eigentlich dauer-verstrittenen Ex-Partner planen, das zu verhindern, aber Irrungen, Wirrungen. Mehr wissen wir leider auch noch nicht, aber wer sich so schön streitet, verliebt sich doch auch wieder, oder?

■ **Start am 15.9.2022**

Originaltitel: Ticket To Paradise ◗ USA 2022 ◗ R: Ol Parker ◗ D: Julia Roberts, George Clooney, Kaitlyn Dever, Billie Lourd

FITZCARRALDO (WA)

Anlässlich von Werner Herzogs 80stem kommt mit FITZCARRALDO (1982) der wohl berühmteste Film des Duos Werner Herzog/Klaus Kinski als Wiederaufführung ins Kino. Kinski spielt einen größenwahnsinnigen Unternehmer, der ein Opernhaus im Dschungel bauen will und dafür einen Dampfer von indigenen Arbeitern über einen Berg hieven lässt – was Herzog tatsächlich real darstellen ließ. Visuell ist das immer noch sehr beeindruckend, Klaus Kinskis extreme Selbstinszenierung ist vor dem Hintergrund des jahrelangen Missbrauchs an seiner Tochter Pola dagegen nur noch schwer erträglich. ■ **Start am 1.9.2022**

Deutschland/Brasilien/Peru 1982 ◗ 158 min ◗ R: Werner Herzog ◗ D: Klaus Kinski, Claudia Cardinale, José Lewgoy, Miguel Angel Fuentes, Paul Hittscher

DON'T WORRY DARLING

DON'T WORRY DARLING scheint eine Art Sc-Fi-Horrorgeschichte im Stile von THE STEPFORD WIVES zu sein, aber mit großer Starbesetzung. Florence Pugh (MIDSOMMAR) spielt die Ehefrau von Pop-Halbgott Harry Styles, der hier einen jungen Wissenschaftler in den 50er Jahren gibt. Das geheimnisvolle „Victory Projekt", an dem Harry arbeitet, hat mit Sicherheit etwas damit zu tun, dass das utopische Vorstadtleben allmählich ins Unheimliche kippt.

■ **Start am 22.9.2022**

USA 2022 ◗ R: Olivia Wilde ◗ D: Florence Pugh, Harry Styles, Olivia Wilde, Gemma Chan, Kiki Layne, Nick Kroll, Chris Pine

INDEMNITY

Der südafrikanische Debütfilm steht in der Tradition der amerikanischen Actionthriller, die in den 1990ern die Kinos und Videotheken füllten, und möchte am liebsten alle Tropen des Genres auf einmal abdecken. Der Kapstädter Feuerwehrhauptmann Theo Abrams wird des Mordes an seiner Frau beschuldigt. Auf dem Weg in die Haft kann er zwei Angriffe durch Auftragskiller gerade noch so abwehren und befindet sich ab dann auf der Flucht. Theo wird es schwer haben, seine Unschuld zu beweisen – trotz Zwangsurlaub, Hypnotherapie und Psychopharmaka nach einem traumatischen Einsatz, hatte er seine Ehefrau noch kurz vor dem Mord mit emotionalen Ausbrüchen verängstigt. ■ **Start am 1.9.2022**

Südafrika 2022 ◗ 124 min ◗ R: Travis Taute ◗ D: Jarrid Geduld, Gail Mabalane, Andre Jacobs

The Strait Guys

LET'S DOK

Seit 2020 deklariert “Let’s Dok“ eine Woche zur Woche des Dokumentarfilms, um auf die Vielfalt des Genres aufmerksam zu machen. Vom 12.-18.9. laden Kinos bundesweit zu Filmvorführungen und zu Filmgesprächen mit Gästen und Expert*innen ein – zu den Vorführungen der Vulkan-Doku FIRE OF LOVE in Bayern debattieren dann beispielsweise Vulkanforscher Dr. Ulrich Küppers (LMU München) und Dr. Stephan Bleek (AG DOK) über die Lebensleistung der Geowissenschaftler Katia und Maurice Krafft und die Bedeutung ihrer Filmaufnahmen für die Vulkanforschung heute. Zahlreiche Events bringen den Dokfilm an ungewöhnliche Orte – auf Marktplätze, in Bahnhöfe oder in Hochschulen, in Betriebe, Museen und Kirchen. In Köln gibt es im Rahmen von Let’s Dok eine Führung durch den Kuppelsaal mit Kurzfilmen, das Kino 8 1/2 in Saarbrücken richtet neben der Vorführung von LOST IN FACE eine Ausstellung mit Arbeiten der Hauptdarstellerin Carlotta aus, und das Moviemento Berlin veranstaltet einen Dokfilm-Workshop für Jugendliche. Das Programm wächst noch. Alle Filme, Events und Kinos unter: letsdok.de

Als Regisseur hat der Australier George Miller ein kleines, eklektisches Werk geschaffen: Berühmt wurde er durch die MAD MAX-Filme (1979-2015), seinen einzigen Oscar gewann er aber für das Melodram LORENZO'S OIL (1992). Großen Erfolg hatten auch die schwarze Komödie THE WITCHES OF EASTWICK (1987), sowie der von Miller produzierte Kinderfilm Filme BABE (EIN SCHWEINCHEN NAMENS BABE, 1995) und BABE: PIG IN THE CITY (1998), bei dem Miller auch Regie führte, sowie die Animationsfilme HAPPY FEET (2006) und HAPPY FEET TWO (2011), über tanzende Pinguine. Zuletzt brachte der Actionfilm MAD MAX: FURY ROAD Miller zwei Oscarnominierungen ein - für den Besten Film und die beste Regie - extrem ungewöhnlich für eine puren Genrefilm. Pamela Jahn hat mit George Miller über seinen jüngsten Film, die fantastische Liebesgeschichte THREE THOUSAND YEARS OF LONGING gesprochen.

„ICH FREUE MICH IMMER, WENN ICH DUSCHEN KANN. VOR ALLEM,WENN ES DARUM GEHT, EIN PROBLEM ZU LÖSEN."

Interview mit George Miller über THREE THOUSAND YEARS OF LONGING

INDIEKINO: Zu Beginn des Films argumentiert die Akademikerin Alithea Binnie sinngemäss, dass wir Geschichten brauchen, um die Dinge zu erklären, die wir nicht verstehen. Lassen sich Wissenschaft und Kunst voneinander trennen, oder heißt das, dass Wissenschaft auch nur eine Geschichte ist?

George Miller: Nein, ich denke man kann Wissenschaft und Kunst nicht voneinander trennen, denn der Entstehungsprozess ist im Grunde derselbe. Unabhängig von der Forschung braucht es zunächst einen Moment der Inspiration, so wie bei einem großen Komponisten, der eine Anregung benötigt, um eine neue Sinfonie zu schreiben. Man könnte wahrscheinlich sogar argumentieren, dass Einstein der größte wissenschaftliche Künstler war, aufgrund der Art und Weise, wie er einige tiefgreifende wissenschaftliche Geheimnisse artikulierte. Aber es kommt letztlich immer auf die eine Initialzündung an, diese Art von zufälligem, losgelöstem Denken, bei dem man plötzlich diesen Aha-Effekt hat.

Wann haben Sie Ihre besten Ideen?

Jemand hat mir neulich erzählt, er habe die besten Ideen weder auf dem Tennisplatz noch zu Hause, sondern auf dem Weg dazwischen. Und das war bei mir auch schon immer so. Das ist das Einzige, was ich in meiner Arbeit wirklich verstanden habe, dass Ideen, wirklich bedeutsame Einfälle, nur in diesem hypnagogischen Zustand hervortreten, auf halbem Weg zwischen wach sein und schlafen, zwischen Traum und Wirklichkeit. George Lucas meinte einmal, dass ihm seine mit Abstand besten Ideen unter der Dusche kämen. Und bei mir ist es ähnlich. Ich freue mich immer, wenn ich duschen kann. Vor allem, wenn es darum geht, ein Problem zu lösen. Dann bin ich am liebsten in der Dusche oder im Flugzeug. Oder zumindest irgendwo, wo ich keine anderen Verpflichtungen habe.

Sie sind ein begnadeter Actionregisseur. Fühlen Sie sich wohler, wenn Sie Verfolgungsjagden mit hundert Meilen pro Stunde in der Wüste inszenieren oder wenn Sie intime Gespräche zwischen einer Akademikerin und einem Djinn in einem Hotelzimmer filmen?

Es kommt immer auf den Kontext an. Ich habe während der Dreharbeiten zum Film ehrlich gesagt nie gedacht: Ich wünschte, wir hätten daraus eine Wüstenszene gemacht. Aber ich habe über die Nubische Wüste gesagt: Ich wünschte, wir könnten das alles im Studio drehen.

Haben Sie eigentlich darüber nachgedacht, was Sie sich an Alitheas Stelle gewünscht hätten?

Ich bin tatsächlich sehr anspruchslos. Und ich denke, jeder Wunsch mit einem unverdienten Ergebnis ist nur ein leerer Wunsch. Ich könnte mir zum Beispiel wünschen, dass THREE THOUSAND YEARS OF LONGING der erfolgreichste Film aller

Zeiten wird. Aber wenn der Film diesen Erfolg nicht verdient, dann ist der Wunsch hohl. Ich habe im Laufe meines Lebens festgestellt, dass die Dinge immer dann lohnenswert sind, wenn man sie auch verdient hat. Inspiration kommt immer aus dem Prozess, der harten intellektuellen Arbeit, dieser Interaktion, diesem Wechselspiel zwischen der Intuition und dem Intellekt, diesem Ding, diesem Klebstoff. Wünsche dagegen entstehen aus einem falschen Verlangen. So wie bei Alithea. Sie wollte geliebt werden. Aber so einfach ist das eben nicht.

Gibt es eine Parallele zwischen dem Erzählen einer guten Geschichte und dem Prozess des Sich-Verliebens?

Ich denke schon. Zumindest ist das bei mir so, wenn ich mich in eine Geschichte verliebe. Es ist wie ein Sog, dem man nicht widerstehen kann. Und das war definitiv bei praktisch jeder Geschichte der Fall, die ich bisher verfilmt habe. Ich mache nicht viele Filme, aber genau aus diesem Grund. Manchmal lehne ich Angebote ab, so wie ich nie wieder einen MAD MAX-Film machen wollte, weil ich dachte, da wäre alles gesagt. Aber dann hatte ich eine Idee, die in mir keimte und wuchs und wuchs, bis ich wie besessen davon war, diese Geschichte zu erzählen. Und ganz ähnlich ging es mir mit A.S. Byatts Novelle oder Kurzgeschichte, sie passte einfach so gut zu dem, was ich über das Geschichtenerzählen und die Liebe empfand. Und natürlich hat das, wie alle Geschichten, damit zu tun, zu welchem Zeitpunkt man auf eine bestimmte Geschichte stößt. Das hat immer etwas Autobiografisches an sich.

Aber wie hält man die Begeisterung so lange, wenn ein Projekt, wie in diesem Fall, zwanzig Jahre auf sich warten lässt, bis man es verwirklichen kann?

Ich arbeite langsam, das stört mich nicht. Wenn es sein soll, kommt ein Projekt immer wieder zu einem zurück. Und ich denke, das passiert uns allen. Es gibt Geschichten, die Sie in ihrer Kindheit gehört oder gelesen haben. Oder Sie stoßen irgendwann auf ein Buch, das Sie danach ihr Leben lang begleitet. Als Filmemacher habe ich all diese Geschichten in meinem Kopf, und irgendwann bekomme ich vielleicht die Möglichkeit, die eine oder andere davon auf die Leinwand zu bringen.

Wie sehr hat sich dieser Gedanke in ihrem Kopf angesichts der Entwicklungen im Bereich der Spezialeffekte verändert? Der Film muss jetzt ganz anders aussehen als zu dem Zeitpunkt, als Sie anfingen, darüber nachzudenken.

Ich bin sehr glücklich, lange genug dabei zu sein, um Filme zu machen, die Ende der 80er, Anfang der 90er Jahre den Übergang in die digitale Produktion erlebten, das war meiner Meinung nach ein großer Moment im Kino, wahrscheinlich der bedeutendste seit der Einführung des Tons. Und das Technische hat mich schon immer fasziniert, also bin ich sehr früh eingestiegen, etwa als wir die BABE-Filme gedreht haben. Es klingt jetzt sehr einfach, aber Schweine auf der Leinwand zum Reden zu bringen, war keine leichte Sache. Steven Spielberg hat damals zusammen mit George Lucas die ganze Pionierarbeit geleistet. JURASSIC PARK war der Anfang, das war ein bedeutender Moment. Es gab auch einige frühere Arbeiten, YOUNG SHERLOCK HOLMES kam noch davor. Der Unterschied zwischen heute und noch vor zehn Jahren ist im Hinblick auf CGI einfach bemerkenswert. Aber das ist alles Technik, Spielzeug, darin liegt nicht das Wesen der Geschichte.

Repräsentiert der Dschinn ein Stück weit die Möglichkeiten des Kinos für Sie?

Definitiv. Er projiziert in Alitheas Vorstellung das, was wir sehen, die Geschichten, die Magie. Idris sagte einmal zu mir: „Der Typ vermasselt es wirklich jedes Mal. Ich weiß nicht, ob du dich erinnerst, aber das ist wie bei Pinocchio.“ Ich meinte daraufhin: „Idris, das ist mein zweitliebster Film aller Zeiten.“ Er sagte, Pinocchio würde es auch immer wieder vermasseln. Und ich erinnerte ihn daran, was am Ende mit ihm passiert. Pinocchio findet Anmut und Würde. Und ich denke, ganz ähnlich ist es mit dem Dschinn und mit Alithea. **Das Gespräch führte Pamela Jahn**

ÜBER UNS Das INDIEKINO MAGAZIN erscheint alle ein bis zwei Monate und bietet einen Überblick über Neustarts, Festivals und Wiederaufführungen. Unser Herz gehört dem unabhängigen Film und dem unabhängigen Kino.

KINOS Das INDIEKINO MAGAZIN ist bundesweit in folgenden Kinos erhältlich:

Alpirsbach: Subiaco Kino
Bad Driburg: Kino Bad Driburg
Bad Füssing: Filmgalerie
Bamberg: Lichtspiel & Odeon
Berlin: Acud Kino, b-ware!ladenkino, Bali Kino, Brotfabrik Kino, Bundesplatz Kino, City Kino Wedding, Eva-Lichtspiele, filmkunst66, Filmrauschpalast, FLB Weissensee, FLK Insel, fsk-Kino, Hackesche Höfe Kino, Hofkino, II Kino, Intimes, Kino im Planetarium, Krokodil, Mobile Kino, Sputnik Kino, Tilsiter Lichtspiele, Union Filmtheater, Wolf Kino, Xenon Kino, Z-inema, Zukunft
Bielefeld: Lichtwerk im Ravensberger Park, Kamera Filmkunsttheater
Bochum: endstation.kino, Casablanca
Bonn: Rex Filmtheater, Neue Filmbühne, Kino in der Brotfabrik
Bremen: Atlantis Filmtheater, Gondel Filmtheater, Schauburg
Brühl: ZOOM Kino
Chemnitz: Kino Metropol Chemnitz
Dießen am Ammersee: Kinowelt am Ammersee
Dortmund: Schauburg, SweetSixteen
Dresden: Filmgalerie Phase IV
Enkenbach-Alsenborn: Provinz Programmkino
Erfurt: Kinoclub Erfurt
Erlangen: E-Werk
Essen: Essener Filmkunsttheater
Esslingen: Kommunales Kino
Frankfurt: Mal Seh'n Kino
Freudenstadt: Subiaco Kino im Kurhaus
Fellbach: Orfeo-Programmkino
Fürstenfeldbruck: Lichtspielhaus Fürstenfeldbruck
Fürstenwalde: Union
Gießen: Kinocenter Gießen
Göttingen: Lumiere, Meliès
Halle: Luchs Kino am Zoo, Puschkino
Hachenburg: Cinexx
Hamburg: 3001 Kino, B-Movie, Elbe Theater, Filmraum, Die Koralle, Studio-Kino, Blankeneser Kino, Zeise Kinos
Heidelberg: Gloria Filmtheater
Heilbronn: Kinostar-Arthaus
Hillesheim: Eifel-Film-Bühne
Hemsbach: Brennessel
Immenstadt: Union Filmtheater
Kaiserslautern: Union-Studio für Filmkunst
Karlsruhe: Schauburg
Kassel: Bali, Gloria, Filmladen
Kiel: Traumkino
Kirchberg: Kino Klappe
Koblenz: Apollo & Odeon
Köln: Filmpalette, Filmhaus, Lichtspiele Kalk, Odeon Kino, OFF Broadway, Weisshaus Kino
Leverkusen: Scala
Lich: Kino Traumstern
Ludwigsburg: Caligari Kino, Luna
Ludwigslust: Luna Filmtheater
Lüneburg: Scala Programmkino
Mainz: Capitol & Palatin
München: Arena Filmtheater, Monopol Kino, Neues Maxim, Rio Filmpalast
Münster: Cinema Münster
Neitersen: Wied-Scala
Neuss: Hitch
Nürnberg: Casablanca Filmkunsttheater
Oberhausen: Kino im Walzenlager
Oberstdorf: Kur-Filmtehater
Ochsenfurt: Casablanca Kino
Oldenburg: cine k
Pforzheim: Cineplex Pforzheim, Kommunales Kino, Rex Filmpalast
Ratingen: Kino 1+2
Rendsburg: Schauburg, Koki
Reutlingen: Kamino
Rottenburg: Kino im Waldhorn
Rottweil: Central Kino
Schneverdingen: Lichtspiel Schneverdingen
Schramberg: Subiaco Kino
Schwäbisch-Gmünd: Brazil Kino
Soest: Schlachthof Kino
Templin: Multikulturelles Centrum
Titisee-Neustadt: Krone Theater
Tübingen: Arsenal, Atelier
Weimar: Kommunales Kino im Mon Ami
Weinheim: Modernes Theater
Zollhaus/Hahnstätten: Kreml Kulturhaus

Sie möchten das INDIEKINO MAGAZIN in Ihrem Kino auslegen? Wir beliefern Sie gerne kostenfrei. Sprechen Sie uns an: Telefon 0178-8840202, Mail: info@indiekino.de

ABONNEMENT Sie können das INDIEKINO MAGAZIN per Post direkt nach Hause bekommen.
Eine Bestellung ist online möglich: www.indiekino-shop.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
INDIEKINO BERLIN UG (haftungsbeschränkt)
Rudolfstr. 11, 10245 Berlin
Telefon: 030 – 209 897 24, info@indiekino.de, www.indiekino.de

Geschäftsführung: Hendrike Bake

Redaktion: Hendrike Bake, Thomas Dorow redaktion@indiekino.de

Filmtexte: Hendrike Bake, Yorick Berta, Stefanie Borowsky, Tom Dorow, Anna Hantelmann, Christian Klose, Susanne Kim, Clarissa Lempp, Elinor Lewy, Pamela Jahn, Toni Ohms, Anna Stemmler, Eva Szulkowski, Lars Tunçay

Texte Kinohighlights: INDIEKINO MAGAZIN und Kinos

Bildnachweis:
Filmbilder/Plakatmotive: Filmverleiher/Filmfestivals
Ausstellung Werner Herzog (S. 6): Deutsche Kinemathek / Fotograf: Clive Oppenheimer

Grafik: Michael Zettler, Nora Wiesner (Zett Media)

Akquise/Marketing: Hendrike Bake, info@indiekino.de

Druck: Bonifatius Druck, Paderborn

Auflage: 25.000

Eine Gewähr für die Richtigkeit der Termine kann nicht übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Ein Nachdruck ist nur mit Genehmigung von Redaktion und Autor und mit Quellenangabe gestattet. Für unverlangt eingesandtes Textmaterial wird keine Haftung übernommen.

EIN FILM VON
TORSTEN STRIEGNITZ & SIMONE DOBMEIER

Unsere Herzen – Ein Klang

Ab 22.09.2022 im Kino

MIT HYUNJU KWON, JUDITH KAMPHUES, SIMON HALSEY

BUCH, REGIE, PRODUKTION TORSTEN STRIEGNITZ & SIMONE DOBMEIER KAMERA MAX PRESS MARCUS WINTERBAUER CHRISTOPH KRAUSS FALCO SEIGER TON KARSTEN HÖFER SCHNITT KARL GERHARDT MUSIKSCHNITT JÖRG KÜHNE PRODUKTIONSLEITUNG ERIC GISSE GEGENLICHT SASCHA MOSER LEITUNG POSTPRODUKTION XAVIER AGUDO PRODUKTIONSSTEUERUNG SANDRA ZENTGRAF BEARBEITUNG BARBARA MIELKE MIXING JENS STUBENRAUCH MIXING JUTTA KRUG SPECIAL PRODUCTION ZORA NESSE EXECUTIVE PRODUCER GEORG TSCHURTSCHENTHALER KATHRIN ISBERNER PRODUCER CHRISTIAN BEETZ
UND GEBRÜDER BEETZ FILMPRODUCTION IN KOPRODUKTION MIT RBB WDR IN ZUSAMMENARBEIT MIT ARTE GEFÖRDERT VON BKM - DER BEAUFTRAGTE DER BUNDESREGIERUNG FÜR KULTUR UND MEDIEN MEDIENBOARD BERLIN-BRANDENBURG
BFFF - DEUTSCHER FILMFÖRDERFONDS CREATIVE EUROPE MEDIA PROGRAMM DER EU IN KOOPERATION MIT DEM DEUTSCHEN CHORVERBAND E.V. IN VERTRIEB VON NEUE VISIONEN

gebrüder beetz · rbb · WDR · arte · medienboard · Neue Visionen

Das Schönste an FREIBAD von Doris Dörrie ist das Freibad. Zwischen den Spielszenen fängt die Kamera immer wieder das Gewimmel und Getöse, die Überbelichtung und Unübersichtlichkeit des Pool-Lebens ein. Was auf der Dialogebene geduldig ausbuchstabiert wird, erschließt sich hier auf einen Blick: Spaß macht vor allem die laute Vielfalt, auch wenn sie nervt. Der Film erzählt auch von der Sommerstille, die einkehrt, wenn am Abend die letzten Besucherinnen das Bad verlassen haben. Immer wenn es Nacht wird, sieht man dann in einer Einstellung die zurückgelassenen Schwimminseln und Badetiere lautlos und friedlich durchs unterwasserbeleuchtete Becken gleiten – ein geheimes, magisches Wasserballett. Kamera: Hanno Lentz.

NACHBILD

VORSCHAU
INDIEKINO IM OKTOBER

TRIANGLE OF SADNESS Cannes-Gewinner **ALLE WOLLEN GELIEBT WERDEN** Auf Kante **RHEINGOLD** Hip Hop Legende **IN EINEM LAND, DAS ES NICHT MEHR GIBT** In der DDR-Mode-Szene **MONA LISA AND THE BLOOD MOON** Gedankenkontrolle **DER NACHNAME** Weiterstreiten **VERLORENE ILLUSIONEN** Balzac-Verfilmung **WAS DEIN HERZ DIR SAGT** Adoptions-Slapstick **ATLAS** Nach dem Terror **BROS LBGTQ+** Jungshumor **RISE UP** Revolutionsgeschichte **SCHWEIGEND STEHT DER WALD** Forsthorror **THE DEVILS LIGHT** Horror-Madonna **THE WOMAN KING** Dahomey **IGOR LEVIT. NO FEAR** Politischer Pianist **RIMINI** Seidl am Schlagerstrand **GIRL GANG** Influencerin **WERNER HERZOG – RADICAL DREAMER** Porträt

ARISE

Bereits über 350.000 Gäste

Die ARISE Grand Show ist wie ein neues Leben. Verliebe Dich!

Showtrailer

Extravagante Kostüme, atemberaubende Bühnenbilder und artistische Höchstleistungen bringen Dich zum Staunen und zaubern Dir ein beglücktes Strahlen ins Gesicht.

Erlebe die Grand Show im angenehm klimatisierten Saal.

FRIEDRICHSTADT–PALAST BERLIN

TICKETS
www.PALAST.BERLIN

„EIN BILDGEWALTIGES MÄRCHEN FÜR ERWACHSENE“
STERN

IDRIS ELBA

TILDA SWINTON

EIN FILM VON GEORGE MILLER

THREE THOUSAND YEARS OF LONGING

Was würdest Du Dir wünschen?

AB 1. SEPTEMBER IM KINO

FILMNATION WWW.THREETHOUSANDYEARS-FILM.DE /LEONINESTUDIOS /LEONINESTUDIOS /LEONINESTUDIOS LEONINE

© 2022 KENNEDY MILLER MITCHELL TTYOL PTY LTD